

Die Flora des Saargebietes mit einleitenden topographischen und geognostischen Bemerkungen

von

Ferdinand Winter

in Gerolstein in der Eifel.

Die nachfolgende Arbeit ist das Ergebniss langjähriger Forschungen, welche ich während meines Aufenthaltes in Saarbrücken und Merzig zur Kenntniss der daselbst auftretenden Pflanzenarten gemacht habe. Ehe ich jedoch das Resultat meiner Beobachtungen weiter ausführe, halte ich es für nützlich, eine allgemeine topographische und geognostische Beschreibung dieser Gegend mitzutheilen, um dadurch die Abhängigkeit unserer Flora von den physikalischen Verhältnissen des Bodens klarer hervortreten zu lassen.

Das untere Saargebiet, dem ich ausschliesslich meine Aufmerksamkeit gewidmet, bildet den südwestlichen Theil der preussischen Rheinlande, hat einen Flächenraum von ungefähr 25 □ Meilen und in Bezug auf die geologische Beschaffenheit des Bodens eine sehr verschiedenartige Zusammensetzung.

Tief eingeschnittene Flussthäler, oft mit steilen, senkrechten Felswänden als Ufer, zu ihren beiden Seiten die kleinen Nebenbäche von der Höhe in tiefen, bisweilen unpassirbaren Schluchten niedersteigend, oben auf der Höhe wellenförmiges oder ganz ebenes Land, schöne fruchtbare Wiesen in den Haupt- und Seitenthälern — das ist in kurzem seiner Oberflächenbeschaffenheit nach der Charakter unseres Gebietes.

Alle Thäler und Schluchten, alle Niederungen und Gebirge sind oft mit üppig wucherndem Gebüsch und Hoch-

waldungen bewachsen. Der grösste und zugleich der einzige schiffbare Fluss unserer ganzen Gegend ist die Saar mit ihren oft wilden und romantischen Ufern, welche am Fusse der Vogesen im Lothringischen entspringt und sich unweit Konz in die Mosel ergiesst, nächst der Saar, aber an Grösse und Bedeutung derselben weit nachstehend, finden sich hier noch die Blies mit ihren besonders nach der Mündung hin schönen Landschaften, die Nied und endlich die Prims, welche sich beide zwischen Merzig und Saarlouis mit der Saar vereinigen.

Das Gebiet der Saar besitzt nun in geologischer Beziehung einen Boden, der sich unter dem Einflusse eines milden Klima's für Weinbau, Mais und Weizenkultur ganz vorzüglich eignet und sich ausserdem durch eine grosse Anzahl seltener und interessanter Pflanzen auszeichnet, wie sie selten eine Gegend von ähnlichem Umfange zu ernähren und aufzuweisen im Stande ist.

Die Gebirge, welche das Gebiet nach allen Richtungen hin durchziehen, an einzelnen Punkten aber kaum die Höhe der obern montanen Region erreichen, sind überall vorherrschend mit Laubholzwaldungen geschmückt und haben, wie schon angedeutet, je nach Beschaffenheit der Lage und des Bodens eine verschiedenartige Zusammensetzung. Nach der gebräuchlichen Eintheilung der Gebirgsformationen können wir auch bei uns vom Aeltern zum Jüngern fortschreitend, die folgenden Glieder unterscheiden:

1. Uebergangsformation.

Durch Grauwackensandstein (= Devonsandstein), Quarzit, Thonschiefer und Dachschiefer ausgezeichnet, welche hauptsächlich in den nördlichen Theilen des Gebietes bei Mettlach, Serrig, Saarburg, Wiltingen und Niederleuken auftreten. In dieser Formation findet man ausserdem Lager von Diorit oder Grünstein und zwar bei Saarburg und im Tunnel bei Mettlach.

Soweit diese Formation unser Gebiet durchschneidet, bildet sie ein von Seitenthälern oft unterbrochenes, etwa drei Meilen langes Gebirge, durch welches sich der Saar-

fluss der ganzen Länge nach in vielfach veränderten Krümmungen hindurchwindet.

Zu beiden Seiten der von schroffen Felswänden gebildeten Saarufer erheben sich steile, meist unzugängliche, mit prächtigen Waldungen bedeckte, 1000 bis 1200 Fuss hohe Berge, deren lange Rücken und Abhänge fast überall mit hochaufgethürmten Felsmassen bedeckt sind, welche sich oft als überhängende Felsblöcke bis an die Flussufer hinziehen und in noch unregelmässigere Gesteinsmassen da und dort sich dem Laufe der Flösschen und Bäche entgegenstemmen und die schluchtartigen Engthäler in gewissen Zwischenräumen zu versperren drohen.

Inmitten der so eben skizzirten Gegend liegen ringsum von Bergen eingeschlossen die Orte Mettlach und Keuchingen, von wo aus verschiedene allmählich ansteigende Bergpfade auf die Höhen des Montclair und der gegenüberliegenden Höhenzüge der Cloef führen. Sehr schön ist, namentlich im Sommer, ein Blick von diesen herab auf die freundliche Landschaft, in das zu Füssen liegende romantische, an vielen Stellen von pittoresken Felsen eingeeengte Thal, worin oft wild und tosend, oft still und ruhig der Fluss seinen Weg sich sucht: — oder ein Blick in die Ferne, wo in klaren Umrissen die Gebirgszüge des Muschelkalks und des bunten Sandsteins liegen. Nicht leicht dürfte besonders in Beziehung auf die verschiedenartige Gestaltung der Gesteinsmassen ein interessanteres und mannigfaltiger zusammengesetztes Gebiet sich finden, als diese Gegend. Oft in den schönsten Formen erheben sich hier und da auf den Gipfeln der Berge colossale Fels Thürme von Quarzit, Grauwacke und Schiefer, immer aber bedeckt von den schönsten Moos- und Flechtenarten, unter denen sich namentlich viele Gebirgsmoose, wie *Grimmia Schultzii*, *trichophylla* und *ovata*, *Orthotrichum Sturmii* und *rupestre*, *Ulota Hutschinsiae*, *Hedwigia ciliata*, *Platygyrum repens*, *Anomodon attenuatus*, *Pterogonium gracile*, *Dicranum longifolium*, *Cynodontium Bruntoni*, *Bartramia ithyphylla* und *Barbula tortuosa* auszeichnen.

Im Gegensatz aber zu diesen theilweise noch wohl erhaltenen Aufthürmungen begegnet man Parthien, wo zahl-

reiche Felstrümmer das Plateau und die Abhänge bedecken, von denen der grösste Theil mit *Racomitrium lanuginosum*, *Hedwigia ciliata* und *Grimmia ovata* überzogen ist. Auf manchen mit Humus bedeckten Felsen am östlichen Abhänge der Cloef haben sich umfangreiche Polster von *Hypnum molluscum*, *Sphagnum acutifolium*, *Antitrichia curtipendula* und *Neckera crispa* angesiedelt, während an anderen abschüssigen Stellen, namentlich im Schatten der Gesträuche, auf Baumwurzeln u. s. w. *Eurhynchium myosuroides*, *Thuidium tomariscinum*, *Tetraphis pellucida*, *Anomodon attenuatus* und *viticulosus*, *Bartramia pomiformis*, *Leptotrichum homomallum*, *Didymodon rubellus*, *Hymenostomum microstomum*, *Mnium cuspidatum*, *rostratum* und *punctatum*, *Hylocomium loreum* und *brevirostre* zahlreich vertreten sind.

Die Ufer der Saar sind dagegen der ganzen Länge nach auf beiden Seiten mit mannigfach gestalteten Felsblöcken bedeckt, aber auch stellenweise von schroffen, oft bis an die Saar herantretenden Felswänden begleitet. Hier finden sich, theils vom Wasser bespült, theils ausserhalb desselben in unendlicher Menge *Cinclidotus fontinaloides*, *Racomitrium aciculare*, *Bryum pallescens* und *Thamnium alopecurum*; an höhern Stellen der Felsen *Grimmia commutata*, *Encalypta streptocarpa*, *Hedwigia ciliata*, *Schistidium apocarpum* und einige andere.

Ganz besonders erwähnt zu werden verdient das sogenannte Steinbachthal, da hier auf kleinem Raume beschränkt die meisten für dieses Gebiet eigenthümlichen Moosarten beieinander wohnen. Das Thal ist eng und kurz, kaum eine Viertel Meile lang und wird im Hintergrunde scheinbar durch eine steile, unzugängliche Bergwand geschlossen. Bis zu derselben steigt das Thal beständig bergan; mitten hindurch fliesst ein kleiner Bach, welcher sich ein tiefes Bett mit hohen Uferrändern gewühlt hat. An beiden Seiten desselben liegen wild durcheinander geworfene Steinmassen und um diese herum viele Felstrümmer, die oft lange Strecken bedecken. Einzelne Stellen sind so steil, dass man sich vergebens bemühen würde, sie auf die daselbst wachsenden Moosarten zu untersuchen.

Die Moosvegetation dieser Gegend ist in vieler Bezie-

hung von den bisher genannten Localitäten charakteristisch verschieden und zeigt eine unverhältnissmässig grössere Mannigfaltigkeit, jedenfalls eine Folge der ausserordentlich günstigen Lage dieses Seitenthals. Allgemein verbreitet finden sich an Felsen: *Grimmia Schultzii*, *ovata*, *montana*, *Hartmanni* und *pulvinata*, *Orthotrichum rupestre*, *Hedwigia ciliata*, *Pterogonium gracile*, die beiden Anomodon-Arten (*Anomodon viticulos. et attenuat.*), *Ulota Hutschinsiae* und *Dicranum fulvum*; in Felsspalten: *Cynodontium Bruntoni*, *Dicranum longifolium*, *Pterigynandrum filiforme*, *Campylopus flexuosus*, *Bartramia ithyphylla* und *Orthotrichum Sturmii*; auf dem Gerölle aber pfuthähnliche Rasen von *Racomitrium lanuginosum*, *heterostichum* und *canescens*, auf überrieselten Steinen und Felsblöcken *Orthotrichum rivulare*, *Ulota crispa*, *Schistidium apocarpum* variet. *gracile*, *Racomitrium aciculare*, *Rhynchostegium rusciforme*, *Amblystegium irrignum* und in schön fruktificirenden Exemplaren *Dichodontium pelucidum*.

Aehnlich in Bezug auf die Laubmoosflora dieser Gegend verhält sich auch die bei weitem höher gelegene Umgebung des Ortes Orscholz, welche ich im Frühjahr 1862 zum ersten Male kennen zu lernen Gelegenheit hatte und in dem darauf folgenden Sommer noch öfter besuchte. Eine mit Gebüsch und Felsblöcken bedeckte Sumpfwiese nimmt den südöstlichen Theil derselben ein und enthält daselbst ausser *Climacium dendroides*, *Aulacomnium palustre* und *Philonotis fontana* auch *Hypnum cuspidatum*, *Thuidium tamariscinum* und *Hylocomium splendens*.

Die Felsblöcke selbst und die in unmittelbarer Nähe des Dorfes befindlichen mächtigen Quarzitefelsen bieten weiter nichts Neues. Dagegen findet man auf alten zerfallenen Mauern einer vormaligen Burg fruktificirende Rasen von *Barbula revoluta*, eine langstenglige Form von *Barbula muralis* und, ausserdem *Barbula unguiculata*, *Homalothecium sericeum*, *Encalypta streptocarpa*, *Bryum cespiticium* und *Grimmia pulvinata*. Oestlich vom Dorfe entfernt erreicht man binnen zehn Minuten die wegen ihrer reizenden Aussicht bekannte Cloef und weiter nördlich den Ludowinus-Wald, durch welchen verschiedene dem Charakter dieser

Gegend anpassende Gebirgspfade bis nach dem Orte Keuchingen hinabführen. Auf der Erde unter hohen, schattigen Buchen gedeihen hier *Leucobryum glaucum*, *Hylocomium loreum* und *splendens*, *Isothecium myurum* und *Dicranum undulatum*; am Grunde alter Baumstämme auf Baumwurzeln und faulenden Baumstrünken *Plagiothecium sylvaticum*, *Homalia trichomanoides*, *Thuidium tamariscinum* und *Antitrichia curtipendula*; an jüngern Baumstämmen *Neckera pumila*, *complanata* und *crispa*, *Ulotia Bruchii*, *crispa* und *crispula*, *Orthotrichum leiocarpum*, *stramineum* und *Leyellii*, *Homalothecium sericeum*, *Hypnum cupressiforme* und *Zygodon viridissimus*.

Angesichts der übrigen nördlich von Mettlach gelegenen Gebirge gilt das oben im Allgemeinen über diese ganze Gegend Ausgesagte. Sie erheben sich ebenfalls zu einer absoluten Höhe von 1200 Fuss und bestehen zum grössten Theil aus Grauwacke und Schiefer. Sie besitzen, wie jene, auch eine mannigfach gestaltete, fast überall mit Wald, Gebüsch und Steinmassen überzogene Oberfläche, welche an verschiedenen Orten, namentlich in der Umgegend von Saarburg, Beurig und Wiltingen zu Weinbergen umgestaltet ist.

Mehrere nicht unbedeutende Gebirgsbäche stürzen in schnellem Laufe die Bergabhänge herab in die oft engen Seitenthäler, befeuchten durch den beständigen Wasserstau der Wasserfälle die benachbarten Felswände und Baumstämme, welche an vielen Stellen mit *Fontinalis antipyretica*, *Amblystegium fluviatile*, *Dichodontium pellucidum*, *Fissidens adianthoides*, *Hypnum rusciforme*, *Brachythecium plumosum* und *Sphagnum rigidum* überzogen sind, und winden sich mühsam durch wild übereinander liegende Fels-trümmer, bis sie alle Hindernisse überwunden sich in die Saar ergiessen.

Von interessanten Laubmoosen finden sich in diesem Theile des Gebietes sowohl auf torfigen Waldwiesen, als auch an Felsen, die hier und da bis ans Saarufer herantreten: *Cinclidotus fontinaloides*, *Schistidium apocarpum* var. *rivulare*, *Encalypta streptocarpa*, *Hypnum palustre*, *Barbula tortuosa* (in grossen sterilen Rasen), *Thuidium delicatulum*,

Grimmia ovata, *Eurhynchium myosuroides*, *Hypnum commutatum*, *pratense*, *aduncum* und *stramineum*, *Sphagnum cymbifolium* und *cuspidatum*, *Philonotis fontana*, *Dicranella heteromalla*, *Dicranum spurium*, *Campylopus flexuosus*, *Tetraxis pellucida*, *Pleuridium subulatum*, *Barbula vinealis* variet. *flaccida*, *Barbula subulata* var. *subinermis*, *Barbula ruralis* var. *rupestris*, *Weisia viridula*, *Fissidens bryoides*, *Entosthodon fasciculare*, *Grimmia sphaerica* (an Schieferfelsen bei Serrig), *Ptergonium gracile*, *Bryum alpinum* und *Campylopus flexuosus*.

Die Bäume sind dagegen überzogen mit *Hypnum cupressiforme*, *Neckera crispa*, *pumila* und *complanata*, *Leucodon sciuroides*, *Zygodon viridissimus* und verschiedene *Ortotrichum*-Arten.

2. Steinkohlenformation und Rothliegendes.

Der Uebergangsformation sich anschliessend nimmt dieses Gebirge im mittleren Theile unseres Gebietes, vorzüglich auf dem rechten Saarufer, einen Flächenraum von 8—10 Quadratmeilen ein und besteht aus Kohlensandstein, Conglomeraten und Schieferthon; ausserdem Brandschiefer, Kohlenschiefer und Kohlenflötze.

In demselben treten auch Porphyre und Melaphyre auf, besonders im hangenden Theile, welcher neuerlich zum Rothliegenden gestellt worden ist und Feldspathsandstein und Schieferletten führt. Das Steinkohlengebirge bildet breite Rücken zwischen 1000- und 1200 Fuss Erhebung, während als Basis das Saarthal zwischen Saarbrücken und Saarlouis mit 550 Fuss mittlerer Höhe anzunehmen ist, über welche sich das Gebirge nur 450 bis 650 Fuss erhebt.

Die Porphy- und Melaphyrkuppen, von denen der Lietermont und der Schaumberg sich als die bedeutendsten auszeichnen, erreichen dagegen eine Höhe, welche zwischen 1150 bis 1780 Fuss wechselt.

Der Lietermont.

1266 Fuss hoch, aus Porphy- und einem quarzitähn-

lichen Conglomerat zusammengesetzt, liegt nordöstlich von Nalbach, 1—1½ Meilen vom rechten Saarufer entfernt.

Seine Oberfläche ist fast durchgehends kahl und nur am nördlichen Abhange in der Gegend des Dorfes Düppenweiler mit Hochwald bedeckt.

Dasselbst entspringt auch ein kleiner Bach, welcher sich schäumend und sprudelnd über, meistentheils mit *Amblystegium fluviatile* überzogene Porphyrblöcke den Abhang herunterstürzt.

Der Rücken des Berges bildet ein ausgedehntes Plateau, auf welchem eine Menge grössere und kleinere Felsblöcke umherliegen. Einige derselben haben sich so übereinander gelagert, dass höhlenartige Vertiefungen entstanden sind, in welchen sich die zierliche *Schistostega osmundacea* angesiedelt hat und auch daselbst mit Früchten vorkommt. Im Uebrigen enthalten alle diese zum Theil thurm hohen Felsmassen ausschliesslich kieselliebende Laubmoose und zwar *Grimmia ovata*, *Schultzei*, *leucophaea* und *pulvinata*; sodann *Pterogonium gracile*, *Orthotrichum Sturmii*, *Hedwigia ciliata*, *Racomitrium heterostichum* und *Cynodontium Bruntoni*; in der Nähe des bewaldeten Abhanges *Dicranum interruptum*, *Eurhynchium myosuroides* und *Anomodon viticulosus*, während daneben auf Waldboden *Leucobryum glaucum*, *Plagiothecium sylvaticum*, *Hylocomium splendens*, *triquetrum* und *loreum*; ausserdem *Pogonatum aloides*, *Diphyscium foliosum*, *Dicranum scoparium*, *undulatum* und *heteromallum* massenhaft auftreten.

Die Moosdecke der Baumstämme und Baumwurzeln bilden dagegen *Ulota crispa*, *crispula* und *Bruchii*, *Neckera crispa*, *pumila* und *complanata*; *Pterigynandrum filiforme*, verschiedene allgemein vorkommende *Orthotrichen*, *Isothecium myurum*, *Antitrichia curtipendula* und das überall in verschiedenen Formen verbreitete *Hypnum cupressiforme*.

Der Schaumberg

im östlichen Theile des Gebietes bei Tholey erhebt sich 1780 Fuss über dem Meeresspiegel und besteht seiner Hauptmasse nach aus Melaphyr.

Die Oberfläche dieses langgestreckten Bergrückens,

obgleich äusserlich minder gestaltenreich, als die des Liermont, enthält dessenungeachtet viele interessante Moosarten, welche zum Theil der montanen und obern montanen Region angehören. Grössere Felsparthien fehlen hier fast gänzlich, sowohl an den kahlen als auch an den bewaldeten Abhängen, welche letztere fast ausschliesslich steil abfallen.

Die einzelnen zu Tage tretenden Felsmassen werden meist von *Hedwigia ciliata*, *Grimmia Schultzei*, *Pterogonium gracile*, *Orthotrichum Sturmii* und *annomalum*; *Racomitrium heterostichum* und *Homalothecium sericeum* überkleidet, während weiter aufwärts an Baumstämmen *Ulota Bruchii*, *Ludwigii*, *crispa* und *crispula*; *Orthotrichum Winteri*, *stramineum*, *Lyelli*, *leiocarpum*, *affine*, *tenellum* und *speciosum*; *Neckera complanata*, *pumila* und *crispa*; *Amblystegium serpens* und *Leucodon sciuroides* in grossen Mengen wachsen.

Am Bedeutendsten ist jedoch die Moosflora auf dem höchsten Gipfel des Berges entwickelt. Ganz besonders reiche Fundgruben erschliessen sich dem Bryologen auf den Ruinen der alten Burg oder in unmittelbarer Nähe derselben, wo die Moose sämtliche Baumstämme, Baumwurzeln, Steintrümmer und Felsblöcke mit ihren unendlich mannigfaltigen Gestalten überkleiden, umranken und bedecken. Fast allgemein verbreitet sind die Hypneen oder Astmoose und von diesen *Hypnum cupressiforme*, *Schreberi*, *molluscum* und *purum*. Ebenso häufig begegnet man *Hylacomium triquetrum*, *loreum* und *splendens*, *Brachythecium populeum*, *Eurhynchium Stokesii* und *longirostre*; *Thuidium tamariscinum*, *Hypnum incurvatum* und *Sommerfeltii*; *Neckera pumila*, *crispa* und *complanata*; *Antitrichia curtipendula* und *Anomodon attenuatus*. In gleicher Anzahl treten auch die Gabelmoose auf, insbesondere *Dicranum undulatum*, *scoparium*, *montanum* und *thraustum*; *Dicranella heteromalla* und *Leucobryum glaucum*. An den Stämmen alter Buchen, Eschen, Hainbuchen u. s. w. haben sich neben den bereits erwähnten verschiedenen Orthotrichen — *Isothecium myurum*, *Eurhynchium myosuroides*, *Leucodon sciuroides* und *Homalothecium sericeum* in mehr oder minder grossen Rasen und Polstern angesiedelt. Dazwischen wachsen nun

an verschiedenen Stellen *Anomodon viticulosus*, *Encalypta streptocarpa*, *Bryum capillare* und *Barbula subulata*; letztere drei jedoch nur auf den verfallenen Mauern.

3. Die Triasformation.

Hierher gehört der bunte Sandstein und der über demselben gelagerte Muschelkalk, dazwischen sogenannter Röth (rothe Letten, kalkige Sandsteine und Mergel). Dazu kommt noch Gyps an einigen Punkten (bei Fechingen unweit Saarbrücken und bei Merzig). Die Grenze des bunten Sandsteins in unserem Gebiete beginnt ungefähr in dem Winkel, welchen die zusammenfließenden Gewässer der Saar und Mosel bilden, läuft von Wasserliesch, Beinig, südlich über Saarburg, Castel, Freudenburg und Weitem bis in die Gegend von Mettlach, setzt daselbst über die Saar und wendet sich nach St. Gangolf, Merzig, Beckingen, Düppenweiler bis an die Grenze des Steinkohlengebirges und Rothliegenden, während auf dem entgegengesetzten Ufer der Saar der bunte Sandstein sich über Dreisbach, Hilbringen, Saarlouis und Saarbrücken hinzieht, von wo er sich in süd- und südöstlicher Richtung weiter verbreitet.

Ausserdem finden sich noch einzelne isolirte Parthien bunten Sandsteins auf den Höhen des Uebergangsgebirges am rechten Saarufer gegenüber der Klaus bei Serrig und mehr aufwärts gegenüber Taben abgelagert.

Die zweite zu oberst liegende Abtheilung dieser Formation (aus Muschelkalk, Röth, Gyps u. s. w. bestehend), deren Lagen fast durchgängig sehr mächtig sind, läuft ziemlich parallel mit den Schichten des bunten Sandsteins, erreicht im Durchschnitt eine Höhe von 1000 Fuss, auf der Grenze der Kreise Merzig und Saarburg sogar 1500 bis 2000 Fuss über dem Meeresspiegel.

Das jüngste Glied der Trias, der sogenannte „Keuper“, fehlt bei uns, wie so manches andere Formationsglied.

4. Diluviale Ablagerungen oder aufgeschwemmtes Land.

Die hier in Betracht kommenden Schichten von Lehm

und Sand, Gerölle auf den Höhen und in Flussthälern haben sich je nach Beschaffenheit ihrer Zusammensetzung conform über die ursprüngliche Oberfläche vorher genannter Gebirgsmassen abgelagert, während die im Gebiete auftretenden Torflager von geringerer Bedeutung sind und hauptsächlich in den südlichen Theilen bei Saarbrücken und Umgegend eine mehr oder minder grosse Dimension einnehmen. Die Vegetation der ersteren entspricht im Allgemeinen der der übrigen Formationsglieder, wohingegen die Sumpf- und Torfwiesen viele und interessante Vorkommnisse enthalten, unter denen sich manche Seltenheiten constatiren lassen.

Da ich die nächste Umgebung von Saarbrücken während eines mehrjährigen Aufenthaltes mit besonderer Vorliebe genauer studirt, so erlaube ich mir nach obiger allgemeinen Uebersicht des Saargebietes nachstehend die Grundzüge der geognostischen Verhältnisse dieser Gegend im Detail weiter auszuführen, zumal da grade die Bodenbeschaffenheit hier deutlicher als irgendwo auch ihren Einfluss auf das ganze menschliche Leben und Treiben zu erkennen giebt, denn es möchte wohl wenige Gegenden geben, über welche die Natur einen reicheren Segen ausgegossen, als über die Umgegend von Saarbrücken.

Ueberall trifft man hier neben sehr schönen Hochwaldungen, die mit anmuthigen Wiesen und gut gebauten Fluren abwechseln, auf grossartige Etablissements der verschiedensten Art, die bedeutende Schätze im Innern der Erde verrathen und Jedermann auffordern, es bei einem flüchtigen Blicke nicht bewenden zu lassen. Mit Staunen wird er alsdann bald gewahr werden, dass diese Erdscholle der Grabhügel einer vegetabilischen Vorwelt ist, deren Ueberbleibsel noch jetzt unter den Händen des betriebsamen Bewohners jene reichen Blüten des Gewerbflusses treibt, aber auch in ihren noch zu deutenden Zügen ein allgemeines Bild ihres früheren Lebens erkennen lässt, und als älteste Urkunde für die Geschichte der Erde belehrend zu uns spricht.

Eben in der geologischen Beschaffenheit des Bodens aber liegt die Erklärung jener auffallenden Erscheinungen,

welche das industrielle und wissenschaftliche Auge hier entdeckt.

Was nun den Bau unseres Bodens selbst betrifft, so bildet seine oberste Lage eine von Lehm, Sand, Gerölle und Torf gebildete Erde.

Diese Krume erst müssen wir abheben, ehe wir zu den festen Gesteinen gelangen, welche nicht überall unmittelbar zu Tage kommen.

Es folgt dann unter jenen losen Massen ein Substrat von buntem Sandstein mit dem über demselben ruhenden Muschelkalk von sehr verschiedener Mächtigkeit. Jener dient uns als das gewöhnliche Baumaterial für unsere Wohnungen, dieser liefert nicht nur den Mörtel dazu, sondern wird auch bei den gegenwärtig so stark betriebenen Wasserbauten verwerthet.

Hierauf erst gelangen wir zu der eigentlichen Grundlage, dem Steinkohlengebirge, welches letztere den nord-westlichen Theil unseres Gebietes bis zu einer Ausdehnung von vier Quadratmeilen einnimmt. Seine gleichförmig gelagerten Schichten bestehen hauptsächlich aus einem ziemlich festen Sandstein von verschiedenem Korn und Farbe und einem bläulich grauen Schieferthon. Besonders der letztere schliesst die für die hiesige Gegend so wichtigen Steinkohlenflötze und Eisensteinlager ein.

Eins der stärksten Kohlenflötze, das 14 Fuss mächtige Blücherflötz ist schon seit beinahe zweihundert Jahren auf der Höhe des sogenannten brennenden Berges bei Duttweiler, eine Meile von Saarbrücken in Entzündung gerathen, und brennt noch immer mit solcher Heftigkeit fort, dass die Hitze in den Abbaustrecken, welche etwa 300 Fuss davon entfernt sind, noch an 30 bis 40° R. beträgt und die aus ungefähr 30 Felsspalten hervorbrechenden Dampfwolken eine Temperatur von 60 bis 70° R. erreichen.

Ziemlich auf der Höhe des Berges, an der Stelle, wo das Steinkohlenflötz zu Tage ausgeht, befindet sich eine sehr lange und breite schluchtenartige Vertiefung, welche durch Einsturz, Gewinnung von Steinkohlen und Alaunschiefer entstanden ist.

Die Gesteine dieser Steinkohlenbildung, welche den

Einschnitt bilden, haben ihre ursprüngliche Lage verloren, sind in grosse Felsblöcke zusammengebrochen und durch Einfluss der Hitze in gebrannte Schieferthone, Porzellanite und Erdschlacken umgewandelt.

Die Spalten der Felsblöcke, aus welchen die heissen Dämpfe hervorbreehen, sind mit Aufblähungen von Alaun, mit Sublimationen von Salmiak und Schwefel umgeben, welche letztere beide oft schön krystallinisch gefunden wurden.

Der Kohlensandstein und auch der Schieferthon enthalten vorzugsweise da, wo sie Steinkohlenflötze begleiten, viele und gut erhaltene fossile Pflanzenreste, welche grösstentheils zu den Familien der Farnkräuter, Lycopodiaceen, Calamiteen und Equisetaceen gehören.

Nach den Steinkohlen ist der Eisenstein das Hauptprodukt dieser Formation. Er ist fast ausschliesslich Thoneisenstein, enthält kaum 25% und bildet in bestimmten Schieferlagen bei einander liegende flache Nieren, in welchen ausser schönen Pflanzen und Fischabdrücken auch etwas Schwefelkies und Blende und als Seltenheit Bleiglanz gefunden wird.

In dieser Bildung kommen noch in verschiedenen Horizonten schwache Kalkflötze vor, auch in den tiefsten Schichten an zwei Stellen (Neunkirchen und Nauweiler Hof bei Sulzbach) Melaphyreinslagerungen, die selbst Flötze durchbrochen haben. Sulzbach und Duttweiler sind von früher her durch schwefelkiesreichen zur Gewinnung von Vitriol und Alaun benutzten Schieferthon bekannt.

Das Steinkohlengebirge bildet da, wo es zu Tage ausgeht, eine wellenförmige Oberfläche, welche in den engen Thälern der Sulzbach, Fischbach und Püttlingerbach sich öffnend, allmählich zum Saarthal abfällt, welche dieselbe an ihrem südwestlichen Ende durchschneidet.

Mehrere Bergkuppen erheben sich in ihr fast zur doppelten Meereshöhe des Saarspiegels bei Saarbrücken (570'). Unter diesen ist die Höhe zwischen Rastphul und Sellerbach, welcher zu 1103 Fuss heransteigt, die bedeutendste. Oestlich erreicht im Sulzbacher Thale Friedrichsthal noch 822', Sulzbach 784' und Duttweiler 687' absolute Höhe.

Für die Holzkultur ist dieser Boden sehr günstig, denn es lassen sich mit einer geringen Beimengung diluvianischer Ablagerungen die schönsten Laubholzwaldungen erzielen.

Weniger gut gedeihen die Feldfrüchte in ihm und am wenigsten ist die Phanerogamenflora durch seltenere Pflanzen ausgezeichnet.

Die dem Steinkohlengebirge zunächst folgende Formation ist die des bunten Sandsteins (Triasformation), wozu der bunte Sandstein, der sogenannte Röth und der darüber lagernde Muschelkalk incl. Gyps gehört.

Ersterer ist übergreifend und zwar so flach auf dem Kohlengebirge gelagert, dass letzteres noch weit unter demselben verfolgt werden kann.

Die Grenze, welche er mit der Steinkohlenformation bildet, läuft von Friedrichsthal südlich von Sulzbach und Duttweiler bis zur Russhütte, zieht sich dann über Heinrichshäuschen hinweg nach Burbach, wo jetzt die Eisenbahn die Trierer Strasse durchschneidet, über die Saar an den Engelberg zwischen dem Schanzenberg und Gersweiler und wendet sich von da über Schönecken, Clarenthal und Geislauntern, wo sie abermals über die Saar hinwegsetzt.

Von dieser Grenze aus verbreitet er sich über den südöstlichen Theil der Gegend.

Ausserdem kommen auch innerhalb des so begrenzten Steinkohlengebietes auf dem rechten Saarufer noch mehrere isolirte Parthien bunten Sandsteins vor. Sie finden sich vorzugsweise auf den Höhen bei Jacobshütte, Bildstock, Pfaffenkopf und südlich und westlich von Püttlingen.

Seinem Aeussern nach bildet der bunte Sandstein Plateaus von ganz bedeutendem Umfange, welche sich unmerklich gegen die Saar hinneigen und von mehr oder weniger engen Thälern durchschnitten werden, wovon die Abhänge bisweilen Felsenbildung zeigen, der Grund aber an vielen Orten mit Sümpfen und Torfmooren bedeckt ist.

Die Berge dieser Formation erreichen gewöhnlich die Höhe von 1000 Fuss über dem Meeresspiegel und stehen

daher in gleichem Niveau mit denen der Steinkohlenformation.

In den obern Schichten seiner mächtigen Lager ist ein Sandstein von feinerem Korn vorherrschend, der wegen grosser Verwitterbarkeit mitunter ausgedehnte Sandsteppen erzeugt, wie es beispielsweise in der Umgegend von Saarlouis der Fall ist, wo sich eine grössere Anzahl diese charakterisirende Pflanzen angesiedelt haben.

Reichliche Beimengungen von Thon machen diesen Sandboden zu einer sehr fruchtbaren Erde, in welcher vorzüglich schöne Laubholzwaldungen, dagegen weniger gut Feldfrüchte gedeihen. Ueberbleibsel fossiler Pflanzen sind im Ganzen wenige aus dieser Formation bekannt und man hat bis jetzt nur einige Abdrücke von Farn-, Calamiten- und Coniferenresten in derselben gefunden.

Die zweite zu oberst liegende Abtheilung der Triasformation kommt nur in den südlichen Theilen des Saarbrücker Gebietes vor und besteht aus Schieferletten (kalkige Sandsteine), Gyps und Muschelkalk. Erstere sind bald mehr kalkig, bald mehr sandig, trennen den Muschelkalk von dem unterliegenden Sandsteine und bilden auf diesem starke Lagen, welche ausser einigen Kalkbänken mächtige Gypsablagerungen enthalten, zwischen denen jedoch noch zahlreiche Bänke kalkiger Sandsteine vorkommen. Der Muschelkalk ist hier, wie überall, ein zusammenhängender, in mächtige Lager gesonderter Kalkstein und erscheint meist unter einer flachen, wellenförmigen Oberfläche, die von Thälern und Nebenthälern der Saar und Blies so tief durchschnitten wird, dass im Grunde derselben der bunte Sandstein wieder zum Vorschein kommt.

Der Hauptbergrücken, in dem Winkel, den die zusammenfliessenden Gewässer vorhergenannter Flüsse bilden, erreicht die Höhe von 1161 Fuss, westlich von diesem der Fechinger Berg die Höhe von 1150 Fuss und in circa einer Stunde Entfernung, mehr in der Richtung gegen Saarbrücken gelegen, der Bischmisheimer Berg auf dem Steinacker 1045 Fuss. Von eingemengten Fossilien kommen namentlich an den vorhergenannten Orten nur Kalkspath, Gelbeisenstein und Hornsteinnieren vor. Dagegen enthält er

sehr viele Versteinerungen, von welchen hauptsächlich Conchilien erwähnt zu werden verdienen, die meist zu den Enkriniten, Ammoniten und Terebratuliten gehören und bisweilen in so bedeutenden Mengen vorkommen, dass mehrere Fuss mächtige Kalksteinlager fast ausschliesslich aus ihnen bestehen.

Die Feldfrüchte gedeihen in diesem Kalkboden ganz vorzüglich, ebenso auch der Weinstock, der aus diesem Grunde häufig und mit Erfolg an den sonnigen Bergabhängen der Kalkberge im Blies- und Saarthal kultivirt wird, während die Forstkultur keine so günstigen Resultate erzielt und die aus Parzellen bestehenden Waldungen weniger aus Eichen und Buchen, als aus Aspen, Weiden, Schwarz- und Weissdorn zusammengesetzt sind. Im Uebrigen ist die Vegetation dieses Bodens eine für die Phanerogamenflora höchst interessante und steht in dieser Beziehung der des bunten Sandsteins wenig nach.

Diluvianische Schichten aus Sand, Lehm, Gerölle und Torflager bestehend, befinden sich nicht bloss auf den Höhen und in Flussthälern, sondern auch in Wald- und Wiesengründen unseres Gebietes.

Als Torfablagerungen sind im Allgemeinen ausgedehnte Strecken auf Waldwiesen vorhanden und für Torf- und Sumpfmoose von grossem Interesse. Namentlich ist dies im Styringer Bruch und in den Waldungen zwischen Saarbrücken, Scheid und Duttweiler der Fall, wo ausser verschiedenen Sphagnen und Polytrichen auch viele andere seltenere Laubmoose auftreten, von denen sich auch vorzugsweise *Hypnum aduncum*, *Hypnum vernicosum*, *Hypnum giganteum*, *Hypn. fluitans*, *Hypn. exannulatum*, *Hypn. palustre*, *Hypn. pratense*, *Hypn. stramineum*, *Hypnum elodes*, *Amblystegium riparium*, *Amblystegium fluviatile*, *Brachythecium Mildeanum*, *Atrichum tenellum*, *Sporledera palustris*, *Pleuridium nitidum*, *Bryum pseudo-triquetrum*, *Bryum annotinum*, *Bryum lacustre*, *Philonotis marchica*, *Dicranum palustre* und *Camptothecium nitens* als die häufigsten Vorkommnisse auszeichnen.

Auch für Phanerogamen bieten diese Localitäten grosses Interesse. Man findet hier vorzugsweise *Calla palu-*

stris, *Scirpus lacustris* und *maritimus*, *Trapa natans*, *Nymphaea alba*, *Nuphar luteum*, *Potamogeton pusillus*, *Utricularia neglecta*, *Sedum villosum*, *Cyperus fuscus* und *flavescens*, *Ranunculus hederaceus*, *Montia minor* und *rivularis*, *Drosera rotundifolia* und *intermedia*, *Heleocharis ovata*, *Polygala depressa*, *Limosella aquatica*, *Hydrocharis Morsus ranae*, *Erythraea pulchella*, *Centunculus minimus*, *Viola palustris*, *Vaccinium Oxycocos*, *Wahlenbergia hederacea* (bei Mettlach), *Carex lepidocarpa* und verschiedene Gräser.

Nicht minder wichtig für die Flora unseres Gebietes sind die verschiedenen Salzquellen, wovon eine bei Emmersweiler, eine bei Merzig und noch eine bei Mettlach auftreten. Für uns von Bedeutung ist jedoch nur die bei Emmersweiler. Sie findet sich daselbst auf einer Wiese, welche einerseits von der Rossel und andererseits vom Dorfe Emmersweiler begrenzt ist. Der ganze Flächeninhalt beträgt etwa einige hundert Quadratruthen. Ich habe diese Lokalität von Saarbrücken aus oft besucht und daselbst folgende Moose und Phanerogamen constatirt: Auf der Wiese selbst *Samolus Valerandi*, *Aster Tripolium*, *Triglochin palustre* und *maritimum*, *Euphrasia littoralis*, *Juncus Gerardi*, *Scirpus maritimus* und *Tabernaemontanus*, *Senecio aquaticus*, *Spergularia marina*, *Glyceria distans*, *Plantago Winteri*, *Atriplex hastata* var. *salina*, *Catabrosa aquatica*, *Lotus corniculatus* var. *salinus*, *Hypnum polygamum*, *Hypnum stellatum*, *Hypn. exannulatum*, *Hypn. elodes*, *Philonotis fontana* und *marchica*, *Brachythecium Mildeanum*, *Camptothecium nitens*, *Aulacomnium palustre* und manche andere, während in den Wiesengräben *Myriophyllum verticillatum*, *Zanichellia pedicellata*, *Butomus umbellatus*, *Epilobium parviflorum*, *Rumex maximus*, *Sparganium ramosum*, *Helosciadium repens*, *Hydrocharis Morsus ranae*, *Lemna trisulca*, *Menyanthes trifoliata*, *Stellaria uliginosa*, *Potamogeton acutifolius*, *Ceratophyllum demersum*, *Chara foetida*, *Hypnum fluitans*, *Physcomitrium pyriforme*, *Pottia Heimii*, *Leptobryum pyriforme*, *Marchantia polymorpha* und noch manche andere charakteristische Arten auftreten.

Alle in nachfolgendem Verzeichnisse aufgezählten Pflanzenarten habe ich selbst beobachtet. Alles Uebrige aber,

was früher von Andern angeführt worden, ist theils als niemals vorhanden gewesen, theils als ausgestorben, oder als nur vorübergehend aufgetaucht zu betrachten.

Das Verzeichniss selbst umfasst:

- 1) die Lebermoose,
 - 2) die Laubmoose,
 - 3) die Gefässcryptogamen und
 - 4) die Phanerogamen.
-

Systematisches Verzeichniss der Flora des Saargebietes.

Lebermoose (*Hepaticae*).

Ricciaceen.

Riccia Michel.

Riccia natans Lin. syst. veg.

In Gräben, Sümpfen und dergl. Orte bei Saarbrücken Merzig, Mettlach u. s. w. Die Früchte reifen im Herbst.

Riccia glauca Lin. sp.

Auf überschwemmt gewesenen Orten auf Aeckern und andern geeigneten Lokalitäten überall im Gebiete. Herbst.

Anthoceros Michel.

Anthoceros laevis Lin. sp.

An feuchten sandigen Orten, an Gräben, Teichen u. s. w. nicht selten durch das ganze Gebiet verbreitet. Fruchtreife im Spätsommer.

Marchantiaceen.

Rebouillia Raddi.

Rebouillia hemisphaerica Raddi.

An überrieselten Felswänden, an feuchten Mauern und ähnlichen Orten gemein bei Saarbrücken, Merzig, Mettlach u. s. w. Frühling.

Fegatella Raddi.*Fegatella conica* Corda.

In schattigen Thalschluchten, Quellen und Bächen der Berggegenden von Saarbrücken, Mettlach u. s. w. Frühling.

Preissia Nees ab Esenb.*Preissia commutata* Nees ab Esenb.

Mit voriger an ähnlichen Orten. Frühling.

Marchantia Raddi.*Marchantia polymorpha* Lin. sp.

Auf sumpfigen Wiesen, in Gräben, an feuchten Felsen und Mauern, auf schattigen Plätzen auf Aeckern, Gartenland u. s. w., überall im Gebiete.

Jungermanniaceen.

Metzgeria Raddi.*Metzgeria furcata* N. ab Esb.

In Gräben, auf sumpfigen Wiesen und an andern ähnlichen Orten des Gebiets, gemein. Früchte reifen im Frühling und Herbst.

Aneura Dumort.*Aneura pinguis* N. ab Esb.

An ähnlichen Orten wie die vorige Art. Fruchtreife im Frühling.

Blasia Michel.*Blasia pusilla* Michel.

In waldigen Gegenden auf feuchtem Lehm Boden, in Gräben, an Wegen u. s. w. hie und da im Gebiete. Frühling.

Pellia Raddi.*Pellia epiphylla* N. ab Esb.

In Thalschluchten, Hohlwegen, an schattigen Waldabhängen, vorzugsweise feuchten Sand- und Lehm Boden liebend. Frühling.

Frullania Raddi.*Frullania dilatata* N. ab Esb.

An Baumstämmen und auf Felsen, besonders in waldigen Gegenden des Gebietes. Früchte hier selten, welche im Frühling und im Herbst reifen.

Frullania Tamarisci N. ab Esb.

Auf Waldboden, Baumwurzeln, Felsen u. dergl. Stellen mehr, meist grosse ausgebreitete Polster bildend. Früchte selten, wie die vorhergehende Art.

Madotheca Dumort.

Madotheca laevigata Dumort.

In schattigen Wäldern an Baumstämmen, Felsen u. s. w. durchs ganze Gebiet verbreitet.

Madotheca plathyphylla Nees ab Esb.

In Wäldern auf Felsen, an Baumstämmen u. s. w. viel häufiger, als die vorige Art. Früchte beider nicht selten im Frühling und Sommer.

Radula Nees ab Esenb.

Radula complanata Dumort.

An Bäumen und Sträuchen durch das ganze Gebiet, Frühling bis Sommer.

Trichocolea Dumort.

Trichocolea Tomentella N. ab Esb.

An feuchten schattigen Felsen bei Taben unweit Mettlach a. d. Saar. Auch im Russhütterthale bei Saarbrücken. Steril.

Mastigobryum Nees, Lindl. et Gottsche.

Mastigobryum trilobatum Nees.

An feuchten, schattigen Sandsteinfelsen bei St. Arnual unweit Saarbrücken, bei Dreisbach, Mettlach u. s. w. Früchte im Spätsommer, aber selten.

Chiloscyphus Corda.

Chiloscyphus polyanthus Nees.

Auf sumpfigem Waldboden bei Saarbrücken. Frühling.

Lophocolea Nees ab Esenb.

Lophocolea heterophylla Nees.

Auf morschen Baumstrünken am Halberg bei Saarbrücken. Mai — Juni.

Lophocolea bidentata Nees.

Zwischen feuchtem Moos und Flechten überall im Gebiet. Früchte selten.

Jungermannia Linné.

Jungermannia trichophylla Lin. spec.

Auf Waldboden, an Baumstämmen, Felsen und Steinen überall im Gebiet. Mai — Juni.

Jungermannia bicuspidata Lin. spec.

An feuchten Sandsteinfelsen bei Saarbrücken.

Jungermannia barbata Nees.

An Felsen bei Dreisbach unweit Mettlach a. d. Saar.
var. *attenuata* Mart.

Mit der Art an demselben Orte.

Jungermannia crenulata Smith.

Auf thonigem Boden im Russhüttenthale bei Saarbrücken. Fruchtreife vom Herbst bis zum Frühling.

Jungermannia albicans Lin. spec.

An feuchten Sandsteinfelsen, an Hohlwegen, in Thalschluchten und dergl. Orten gemein durchs ganze Gebiet. Fruchtreife im Frühling.

Scapania Lindenbg.

Scapania nemorosa Nees.

Auf Waldboden, an Felsen, Abhängen und in Hohlwegen der Gebirge häufig, aber selten mit Frucht, welche im Sommer reift. Saarbrücken, Mettlach und Umgegend.

Scapania undulata Nees.

An Steinen in Gebirgsbächen durch die ganze Grauwackenformation verbreitet. Mettlach, Saarhölzbach, Taben u. s. w. steril.

Plagiochila Nees et Monl.

Plagiochila asplenoides Nees.

In schattigen Wäldern auf nackter Erde; am Halberg bei Saarbrücken, am Rothenfels bei St. Arnual u. s. w. Frucht im August.

Alicularia Corda.*Alicularia scalaris* Nees.

Auf thonigem Waldboden bei St. Arnual unweit Saarbrücken. Früchte vom Herbst bis Frühling.

Laubmoose.*(Musci frondosi).*Ordo I. **Cleistocarpi.**Tribus I. *Phascaceae.*Fam. I. **Ephemereae.***Ephemerum* Hampe.*Ephemerum serratum* Hpe.*Phascum* — Schreb. de Phasco.

Auf Wiesen zwischen dem Eschberge und Halberge bei Saarbrücken. Octbr. und November.

Ephemerum stenophyllum Schpr. syn.*Phascum* — Voit.

Auf Lehm Boden in der Wolfsrach bei Zweibrücken (schon früher von Bruch beobachtet). Mai und Juni.

Ephemerella C. Müll.*Ephemerella recurvifolia* Schpr.*Ephemerum pachycarpon* Hpe.*Phascum* — Hedw.

Auf Brachäckern der Muschelkalkhöhen bei Bischmisheim unweit Saarbrücken. November — März.

Physcomitrella Schpr.*Physcomitrella patens* Schpr.*Phascum* — Hedw.*Ephemerum* — Hpe.

Zwischen Gebüsch am Saarufer bei Saarbrücken auf feuchtem Sandboden. Sommer bis Herbst.

Fam. II. **Phasceae.***Sphaerangium* Schimp.*Sphaerangium muticum* Schpr.*Phascum muticum* Schreb.

Acaulon muticum C. Müller.

Auf Wiesen am Fusse des Eschbergs bei Saarbrücken.
November — März.

Phascum L. Sp. Pl. ex parte.

Phascum cuspidatum Schreb.

Auf Aeckern, Wiesen, an Wegen, in Gräben und an vielen andern Standorten überall im Gebiete verbreitet.
März — April.

Variet. piliferum Schreb. (Als Art.)

Auf Wiesen in der Nähe von St. Arnual unweit Saarbrücken. März — April.

var. *curvisetum* Schpr.

Auf Aeckern bei St. Arnual unweit Saarbrücken. März — April.

Phascum bryoides Dicks.

Auf sterilem Boden der Muschelkalkformation am Gyps- und Bietzerberge bei Merzig a. d. Saar. März — April.

Tribus II. *Bruchiaceae*.

Fam. I. *Pleuridieae*

Pleuridium Schimp.

Pleuridium nitidum bryol. europ.

Phascum nitidum Hedwig

— *axillare* Dicks.

Astomum nitidum Hampe.

An Teichrändern im Deutschmühlenthal, an Wegen, auf Wiesen und in Gräben im Russhütterthale bei Saarbrücken. October — December.

Pleuridium subulatum bryol. europ.

Auf Wiesen, Triften, an Abhängen etc. fast überall im Gebiete. März — Mai.

Pleuridium alternifolium bryol. europ.

Astomum alternifolium Hmp.

Auf Diluvium des bunten Sandsteins bei Merzig und Saarbrücken. Juni.

Fam. II. *Bruchieae*.

Sporledera Hampe Linnaea XI.

Sporledera palustris Schimp.

Pleuridium palustre Br. et Schpr.

Bruchia palustris C. Müll.

Auf schwammig - torfigen Wiesen, an Gräben und Teichrändern. Zwischen Saarbrücken und St. Arnual, Styrringer Bruch, Hufschlags Weiher und bei Karcher's Hof unweit Neunkirchen. Mai — Juni.

Tribus III. *Archidiaceae*.

Fam. I. *Archidieae*.

Archidium Bridel.

Archidium alternifolium Bryol. europ.

Phascum — Dicks.

Auf Sand- und Lehm Boden an verschiedenen Orten in der Umgegend von Saarbrücken. Meist steril.

Ordo II. *Stegocarpi*.

Tribus I. *Weisiaceae*.

Fam. I. *Weisieae*.

Systegium Schimp.

Systegium crispum Schpr.

Astomum crispum Hampe.

Phascum crispum Hedwig.

Auf Aeckern der Muschelkalkformation bei Bischmisheim unweit Saarbrücken. März — April.

Gymnostomum Schmpr.

Gymnostomum microstomum Hedw.

Weisia microstoma C. Müll.

Hymenostomum mycrostomum R. Br.

Auf Wiesen, unter Gebüsch, an Bergabhängen, Waldrändern etc. Saarbrücken, Merzig, Mettlach u. a. O. April — Mai.

Gymnostomum squarrosum Bryol. eur.

Hymenostomum — Nees et Hornsch.

Auf nackter Erde einer Wiese im Saarthale bei Merzig. September. — October.

Gymnostomum tenue Schrad.

Weisia tenuis C. Müll.

An feuchten Sandstein-Mauern bei Saarbrücken, Merzig und Fremmersdorfer Mühle. Juni — Juli.

Weisia Hedwig.

Weisia viridula Bridel.

— *controversa* Hedw.

An Waldabhängen, Sandsteinfelsen, Wegrändern, auf Wiesen und zuweilen auch auf Aeckern, durchs ganze Gebiet verbreitet. März — April.

Weisia cirrhata Hedwig.

Blindia — E. Müll.

Grimmia — Web. et Mohr.

Auf Baumwurzeln, Kohlenschiefer, Porzellaniten u. s. w. Brennender Berg bei Duttweiler unweit Saarbrücken. April — Mai.

Weisia mucronata Bruch in schedul.

— *viridula* var. *mucronata* E. M.

Auf Lehm Boden bei Fechingen; auf Thonschiefer im Russhütter- und Fischbachthale bei Saarbrücken. März — April.

Weisia fugax Hedwig.

Rhabdoweisia fugax bryol. eur.

Weisia stricta Kaulf in Sturm Fl. germ.

Grimmia — Web. et Mohr.

In Felsspalten des bunten Sandsteins bei Saarbrücken und Umgegend, ziemlich gemein; an Grauwackefelsen bei Dreisbach a. d. Saar. Juni.

Fam. II. Dicraneae.

Cynodontium Schimper.

Cynodontium Bruntoni bryol. europ.

Dicranum — Smith Engl. Bot.

An Grauwacke-, Porphyr- und Melaphyrfelsen auf dem Schaumberge, Lietermont, Montclair, Cloef. u. s. w. Mai — Juni.

Dichodontium Schimp.

Dichodontium pellucidum bryol. eur.

Bryum pellucidum Linné.

Dicranum pellucidum Hedw.

Angstroemia pellucida C. Müll.

An überrieselten Steinen und nahen Felsrändern in

Thalschluchten bei Saarbrücken, Saarburg u. s. w. Herbst
— Frühling.

Dicranella Schimp.

Dicranella cerviculata Schpr.

Dicranum cerviculatum Hedwig.

Angstroemia cerviculata C. M.

Auf einer torfhaltigen Wiese in der Nähe vom Schanzenberg bei Saarbrücken. Juni — Juli.

Dicranella varia Schpr.

Dicranum varium Hedw.

Angstroemia varia C. M.

Auf feuchten Aeckern, an Sandsteinfelsen und schattig-feuchten Abhängen bei Saarbrücken, Merzig u. s. w. Herbst.

Dicranella rufescens Schpr.

Angstroemia — C. M.

Dicranum — Turn.

An feuchten Felsen und Abhängen der bunten Sandsteinformation bei Saarbrücken. Herbst.

Dicranella subulata Schpr.

Angstroemia — C. M.

Dicranum subulatum Hedw.

An Sandsteinfelsen bei Saarbrücken (Spicherner Berg, Rothenfels, St. Arnual und in der Nähe der Sembach.) Steril.

Dicranella heteromalla Schpr.

Angstroemia — C. Müll.

Dicranum heteromallum Hedw.

In Wäldern, auf Heiden, an Gräben u. s. w. überall im Gebiete. März — April.

Dicranum Hedwig.

Dicranum montanum Hedwig.

An Baumstämmen und auf faulenden Baumstrünken in Wäldern fast allenthalben im Gebiete, vorzugsweise aber in der Umgegend von Saarbrücken. Steril.

Dicranum flagellare Hedwig.

Auf faulenden Baumstrünken in Wäldern bei Saarbrücken, Fischbach und Duttweiler. Steril.

Dicranum thraustum Schpr.

Dicranum viride Lindbg.

Am Grunde alter Buchen und an Baumwurzeln in Wäldern bei Saarbrücken, Duttweiler, im Priemsthale gegenüber Nalbach, auf dem Schaumberge u. s. w. Steril.

Dicranum fulvum Hook.

Dicranum interruptum bryol. europ.

Auf schattigen Sandsteinfelsen bei Saarbrücken, auf Porphyrfelsen am Lietermont und auf Grauwackefelsen bei Keuchingen und Mettlach a. d. Saar. Mit Frucht bei Mettlach. Im Herbst.

Dicranum longifolium Hedwig.

An Baumstämmen in Wäldern bei Saarbrücken, auf Sandsteinblöcken ebendasselbst und auf Felsen in der Grauwackenformation bei Mettlach u. s. w. Steril.

Dicranum scoparium Hedwig.

In Wäldern überall gemein. Juli — August.

Dicranum palustre Laphyl.

Dicranum Bonjeani De Notar.

Auf torfhaltigen Waldwiesen bei Saarbrücken und Mettlach, mit Früchten aber nur im Styrringer Bruch. Juli — August.

Dicranum spurium Hedwig.

Auf sandigen Heiden und in Wäldern bei Saarbrücken und Mettlach. An letztgenanntem Orte mit Frucht. Juni und Juli

Dicranum undulatum bryol. eur.

Auf Heiden und in Wäldern durch das ganze Gebiet verbreitet. Juli — August.

Dicranodontium bryol. eur.

Dicranodontium longirostre bryol. eur.

Didymodon longirostrum Web. et Mohr.

An Baumwurzeln im Russhütterthale, am Rande torfhaltiger Wiesen bei Saarbrücken und Duttweiler. Steril.

Dicranodontium sericeum Schpr.

An schattigen überhängenden Sandsteinfelsen um Halberg und am Wege von St. Arnual nach der Sembach bei Saarbrücken. Steril.

Campylopus Bridel.

Campylopus flexuosus Brid.

Dicranum flexuosum Hedw.

An Sandsteinfelsen bei Saarbrücken, an Grauwackefelsen bei Mettlach und auf Waldboden daselbst. Bei letztgenanntem Orte mit Frucht im März und April.

Campylopus fragilis bryol. europ.

Dicranum Funkii C. Müller.

An senkrechten Felswänden der bunten Sandsteinformation fast überall, vorzugsweise aber in der Umgegend von Saarbrücken, Merzig, Mettlach, Castel u. s. w. Früchte kommen nur bei Mettlach vor. Ende März — April.

Campylopus torfaceus Bryol. europ.

Dicranum turfaceum C. Müller.

Auf torfigen Waldwiesen und am Grunde nasser Felsen bei Saarbrücken und Mettlach. Mit Frucht in Gräben torfiger Wiesen am Fusse des Peterkopfs bei Mettlach. März und April.

Tribus II. *Leucobryaceae*.

Fam. **Leucobryeae**.

Leucobryum Hampe.

Leucobryum glaucum Hmp.

Dicranum glaucum Hedw.

In schattig-feuchten Wäldern durchs ganze Gebiet verbreitet, aber höchst selten mit Frucht. März — April.

Tribus III. *Fissidentaceae*.

Fam. **Fissidenteae**.

Fissidens Hedwig.

Fissidens bryoides Hedwig.

Dicranum bryoides Smith.

An feuchten, sandigen Abhängen, Baumwurzeln, Steinen in schattigen Wäldern auf der Erde und an Bächen; nicht selten in allen Theilen des Gebietes. Decbr. — März.

Fissidens exilis Hedwig.

— *Bloxami* Wils.

An Sandsteinen in feuchten Thalschluchten und Hohlwegen fast überall im Gebiete. December — März.

Fissidens incurvus Schwaeg.

Dicranum incurvum Web. et Mohr.

An grasigen Abhängen unter Gebüsch bei Voltzen-Mühle in der Nähe von St. Johann. December. — Januar.

Fissidens incurvus var. *β. pusillus* Schpr. synops.

An feuchten Sandsteinfelsen einer Schlucht am Eschberge bei Saarbrücken. Januar — März.

Fissidens incurvus var. *γ. crassipes* Schpr. synops.

An Sandstein-Mauern eines Bassins in der Fasanerie (Park-Anlage) bei Zweibrücken (zuerst von Ney beobachtet), December und Januar.

Fissidens taxifolius Hedw.

Dicranum taxifolium Swartz.

An schattig-feuchten Abhängen auf Lehm Boden, Thonschiefer und Muschelkalk, an Baumwurzeln u. s. w. bei Saarbrücken, Merzig und Umgegend. October — December.

Fissidens adiantoides Hedwig.

Dicranum • — Swartz.

Auf torfig-sumpfigen Wiesen, in Erlenbrüchen, schattig-feuchten Wäldern, an Baumwurzeln, Gräben, Felsen und Mauern durch das ganze Gebiet verbreitet. November. — März.

Tribus IV. *Seligeriaceae*.

Fam. I. *Seligerieae*.

Seligeria bryol. europ.

Seligeria pusilla bryol. eur.

Weisia — Hedwig.

An senkrechten Felswänden der Muschelkalkformation im Saargau bei Mondorf unweit Merzig a. d. Saar. Mai — Juni.

Seligeria recurvata bryol. europ.

Grimmia recurvata Hedwig.

In schattig-feuchten Thalschluchten, unter Gebüsch und an Mauern in der Trias-Formation des Saargebietes. März — Mai.

Campylostelium bryol. eur.

Campylostelium saxicola bryol. eur.

Dicranum saxicola Web. et Mohr.

An kalkhaltigen Sandsteinen in einer Thalschlucht unweit der Goldnen Bremm bei Saarbrücken.

Fam. II. **Brachyodontaceae.***Brachyodus* Nees et Hornsch.*Brachyodus trichodes.* N. et H.*Gymnostomum* — Web. et Mohr.

An Sandsteinfelsen bei St. Arnual (Rothenfels) unweit Saarbrücken. October.

Tribus V. **Pottiaceae.**Fam. I. **Pottiae.***Pottia* Ehrhart.*Pottia minutula* bryol. europ.*Gymnostomum rufescens* Nees et Hornsch.

Auf Diluvium der Trias, nicht selten durch das ganze Gebiet. December. — Februar.

Pottia cavifolia. Ehrh.*Bryum ovatum* Dicks.

Auf Aeckern, lehmigen Mauern und andern ähnlichen Orten der Muschelkalkformation unseres Gebietes. Merzig, Saarbrücken und Umgegend März — April.

var. *incana* Schpr. synops.

Unter der Hauptform bei Merzig.

Pottia truncata bryol. eur.— *eustoma* Ehrh.*Gymnostomum truncatum* Hedwig.

Auf Wiesen, Aeckern, Mauern, Heiden, in Gräben und an Bergabhängen, vorzugsweise in der bunten Sandsteinformation verbreitet. Merzig, Saarlouis, Saarbrücken u. s. w. Frühling.

variet. *major* bryol. eur.

An denselben Lokalitäten, wie voriges. Frühling.

Pottia Heimii Fürnr.*Gymnostomum Heimii* Hedw.

An Grabenrändern auf Salzwiesen bei Emmersweiler im Rosselthale unweit Saarbrücken. Mai — Juni.

Anacalypta. Roehl.*Anacalypta lanceolata* Roehl.*Pottia lanceolata* C. Müll.

Weisia lanceolata Hook. et Tayl.

Encalypta — Schl.

An sandigen Abhängen bei Merzig, Saarlouis und Saarbrücken. März — Mai.

Anacalypta caespitosa Nees et Hornsch.

Weisia caespitosa Bruch.

Pottia — C. Müll.

Auf der Grenze des Muschelkalks und bunten Sandsteins am Spicherner Berge bei Saarbrücken. März — April.

Didymodon Hedwig.

Didymodon rubellus bryol. europ.

Trichostomum rubellum Rab.

Weisia recurvirostris Hedw.

Anacalypta recurvirostra Bruch.

In Wäldern, an Mauern, Sandsteinfelsen u. s. w. durch das ganze Gebiet verbreitet. Herbst.

Didymodon cylindricus bryol. europ.

Weisia cylindrica Nees et Hornsch.

Trichostomum cylindricum C. Müll.

Auf schattigen Sandsteinen unter Gebüsch bei Saarbrücken, steril. Mit Früchten auf Montclair bei Mettlach a. d. Saar. Herbst.

Didymodon flexifolius Hook. et Tayl.

Bryum flexifolium Dicks.

Trichostomum — C. Müll.

Leptodontium — Hampe.

An feuchten, schattigen Sandsteinfelsen bei Merzig. März — April.

Eucladium. Bryol. europ.

Eucladium verticillatum Br. et Schpr.

Auf Kalktuff und an überhängenden nassen Sandsteinfelsen auf der Grenze des Muschelkalks und des bunten Sandsteins.

Saarbrücken, Merzig u. s. w. Meist steril.

Fam. II. *Ceratodonteae*.*Ceratodon* Bridel.*Ceratodon purpureus* Brid.*Dicranum purpureum* Hedw.

Auf Heiden, in Wäldern, an Wegen, Mauern und Felsen überall im Gebiete verbreitet. März — Mai.

Fam. III. *Trichostomeae*.*Leptotrichum* Hampe.*Leptotrichum tortile* Hmp.*Trichostomum* — Schrad.*Barbula curta* Hedwig.*Desmatodon curtus* Bridel.

An schattigen Sandsteinfelsen auf der Klaus bei Saarb-
burg; an ähnlichen Lokalitäten im St. Arnualer Stiftswalde
und in der Nähe der goldenen Bremm bei Saarbrücken.
October — Januar.

variet. *pusillum* Hedwig.

An Kalksteinblöcken im Saargau bei Mondorf unweit
Merzig a. d. Saar. Im Frühling mit reifen Früchten ge-
funden.

Leptotrichum homomallum Hmp.*Didymodon* — Hedw.*Trichostomum* — Br. et Schpr.

An mässig feuchten Sandsteinfelsen und auf wunder
Erde im St. Arnualer Stiftswalde, am Schanzenberge, auf
der Klaus bei Saarb- und an vielen anderen Orten des
Gebietes. Herbst — Frühling.

Leptotrichum flexicaule Hmp.*Didymodon* — Brid.*Trichostomum* — Br. et Schpr.

An Kalkfelsen, auf unkultivirtem Boden der Muschel-
kalkformation des Gebietes. Saarbrücken, Merzig, Mondorf
im Saargau, überall gemein, aber nie mit Frucht.

Leptotrichum flexicaule var. *crispa* Schpr. M. S.

Auf Steinen in einem Bache bei Mondorf unweit Mer-
zig a. d. Saar (Muschelkalkformation). Steril.

Leptotrichum pallidum Hmp.

Trichostomum — Hedw.

Digymodon pallidus Bals.

In Wäldern auf thonigem Boden bei Saarbrücken, nicht selten. Schwarzenberg, Saarbrücker Stiftswald, in der Nähe der goldnen Bremm u. s. w. Juni — Juli.

Trichostomum Hedwig.

Trichostomum rigidulum Smith.

Didymodon — Hedwig.

Auf Steinen und wunder Erde, an Sandsteinfelsen und schattigen Mauern fast überall im Gebiete. Saarbrücken, Merzig und Umgegend. October — April.

Trichostomum mutabile Bryol. europ.

An Melaphyrfelsen zwischen Idar und Oberstein (Nachbargebiet der Nahe). Steril.

Leptobarbula Winteri Schimp.

M. S. nova Species.

Auf Muschelkalk bei Mondorf unweit Merzig a. d. Saar. Mai.

Barbula Hedwig.

Barbula rigida Schultz Recens.

Tortula enervis Hook. et Tayl. Muse. Br.

Auf Muschelkalk bei Fechingen und Ensheim unweit Saarbrücken. Herbst — Frühling.

Barbula ambigua Bryol. europ.

Auf thonigem Boden, an der Strasse von Saarbrücken nach Forbach. Das ganze Jahr hindurch mit reifen und unreifen Früchten; auch bei Bischmisheim und Merzig.

Barbula aloides Bryol. europ.

Trichostomum aloides Koch.

An Felsen und Mauern der bunten Sandsteinformation bei Saarbrücken, Merzig und Umgegend. März — April.

Barbula unguiculata Hedw.

Tortula — Hook.

Auf Mauern, Sandsteinfelsen, sandigen Abhängen, an Wegen u. s. w. über das ganze Gebiet verbreitet. April.

var. *β. cuspidata* Bryol. europ.

Auf Muschelkalk im Saargau bei Mondorf unweit Merzig a. d. Saar. März — April.

var. *γ. apiculata* Schpr. synops.

Sandsteinfelsen am Schanzenberg bei Saarbrücken. März — April.

Barbula fallax Hedw.

An ähnlichen Lokalitäten, wie die vorhergehende Art, jedoch mehr der Kalksteinformation angehörend. Vom Herbst bis zum Frühling.

Barbula fallax var. *elongata* Schpr. M. S.

Auf Muschelkalk bei Merzig a. d. Saar.

Barbula vinealis Brid.

An Mauern und Sandsteinfelsen bei Saarbrücken. Februar — März.

var. *β. flaccida* Bryol. europ.

An Mauern bei Saarlöcherbach unweit Mettlach und an Sandsteinfelsen bei Saarbrücken. Steril.

Barbula gracilis Schwgr.

Auf Sandsteinblöcken am Spicherner Berge bei Saarbrücken. April — Mai.

Barbula revoluta Schwgr.

Auf zerfallenen Mauern der alten Burg Orschholz unweit Mettlach a. d. Saar, auf Kalksteinblöcken am Gypsberge bei Merzig, an Sandsteinfelsen bei Saarbrücken und an verschiedenen andern Orten des Gebietes. Juni.

Barbula Hornschuchiana Schultz Recens.

Auf sandig-thonigem Boden unter *Barbula ambigua* in der Nähe der goldnen Bremm bei Saarbrücken. März — April.

Barbula convoluta Hedwig.

Auf Mauern, Sandsteinfelsen, hier und da auf Waldboden, an Wegrändern u. dergl. Orten mehr. Saargemünd, Saarbrücken, Lietermont, Mettlach u. s. w. Mai — Juni.

Barbula inclinata Schwgr. Suppl. I.

Bundsandstein am Spicherner Berge bei Saarbrücken. März — April.

Barbula tortuosa Web. et Mohr.

Tortula tortuosa Hook.

Auf Schieferfelsen zwischen Mettlach und Saarburg grosse sterile Rasen bildend. Auf Kalkfelsen bei Merzig und im Saargau bei Mondorf reichlich fruktifizierend. Juni.

Barbula squarrosa De Notar.

Melaphyr- und Porphyrfelsen im Nachbargebiet der Nahe bei Oberstein. Steril.

Barbula muralis Hedwig.

Auf Mauern, Steinen, Felsen, Dachziegeln, am Grunde alter Baumstämme u. s. w. überall gemein. März — Juni.

var. *β. incana* Schpr. synops.

Auf Mauern und Kalkfelsen der Muschelkalkformation bei Saarbrücken, Merzig u. s. w.

var. *γ. aestiva* Schpr. synops.

An schattigen und feuchten Sandsteinmauern im Deutschmühlenthal bei Saarbrücken und auch an verschiedenen andern Orten des Gebietes.

var. *δ. rupestris* Schpr. synops.

Sandsteinfelsen am Spicherner Berge bei Saarbrücken.

Barbula subulata Brid.

Syntrichia — W. et M.

Unter Gebüsch auf Waldboden, am Fusse alter Baumstämme, an Felsen und an Mauern durch das ganze Gebiet verbreitet. Sommer.

var. *β. subinermis* Schpr. synops.

An Felsen, Mauern und Waldboden fast überall im Gebiete. Sommer.

var. *γ. angustifolia* Schpr. M. S.

An Waldrändern im Russhüttenthal bei Saarbrücken. Sommer.

Barbula laevipila Brit.

Tortula — Schwgr.

An Feldebäumen, namentlich Chausseepappeln durchs ganze Gebiet verbreitet. Mai — Juni.

Barbula latifolia Br. et Schpr.

An Feldebäumen, wie vorhergehende Art, aber selte-

ner und nur einmal mit Frucht bei Merzig gefunden. Mai — Juni.

Barbula papillosa C. M.

Tortula — Wilson.

An Chausseepappeln bei Saarbrücken nicht selten, bisher aber erst einmal mit noch unreifer Frucht, welche später bei eingetretener trockner Witterung nicht zur Entwicklung gelangte, beobachtet.

Barbula pulvinata Juratzka.

An Kirschenbäumen bei Saarbrücken. Steril.

Barbula ruralis Hedwig.

Syntrichia — Bridel.

Auf Mauern, Felsen, Ziegel- und Strohdächern, am Fusse alter Baumstämme, an Wegrändern u. s. w. gemein durchs ganze Gebiet und nicht selten mit Früchten. Mai — Juni.

var. *β. rupestris* Bryol. europ.

Auf trocknen, sonnigen Felsen der Muschelkalkformation bei Merzig a. d. Saar und auf Weinbergsmauern bei Saarburg. Juni.

Tribus VI. *Grimmiaceae*.

Fam. I. *Cinclidoteae*.

Cinclidotus Pal. Beauvois Prodr.

Cinclidotus riparius Br. et Schpr.

An Steinen in der Saar bei Hanweiler, Wölferdingen, Saargemünd, Saaresslingen u. s. w. Steril.

Cinclidotus fontinaloides Pal. B.

Gümbelia — C. Müll.

An Steinen und Baumwurzeln in der Saar oberhalb Saargemünd; ausserdem an Felsen und Steinen in der Saar bei Dreisbach, Mettlach, Saarburg u. s. w. sehr häufig und reichlich fruktifizierend. April — Juli.

Fam. II. *Grimmieae*.

Grimmia Chr.

Grimmia sphaerica Schpr.

Schistidium pulvinatum Brid.

Grimmia Hoffmanni C. Müller.

An Felsen der Grauwackenformation im nördlichen Theile des Gebietes bei Serrig unweit Saarlouis. März — April.

Grimmia apocarpa Hedwig.

Schistidium apocarpum Br. et Schpr.

Auf Mauern, Steinen, Felsen, Dachziegeln und zuweilen auch am Fusse alter Baumstämme durch das ganze Gebiet verbreitet. März — April.

var. *β. gracilis* Bryol. europ.

Auf Felsblöcken in Gebirgsbächen der Grauwackenformation bei Mettlach und Umgegend. März — April.

var. *γ. rivularis* Bryol. europ.

An ähnlichen Stellen wie vorige Art, aber weit seltener. Dreisbach, Steinbach, Mettlach und im Nachbargebiete der Nahe zwischen Idar und Oberstein. März — April.

Grimmia orbicularis Br. et Schpr.

Gimbelia — (Hmpe) C. M.

Dryptodon obtusus Brid.

Auf Felsen und Mauern der Muschelkalkformation am Bietzenberge unweit Merzig. April.

Grimmia pulvinata Sm.

Dryptodon — Brid.

Dicranum — Schw.

Fissidens — Hedw.

Auf Felsen, Steinen, Mauern, Dächern u. s. w. überall im Gebiete. April.

Grimmia Schultzei Brid.

— *funalis* Bryol. europ.

Dryptodon — Brid.

Auf Sandsteinfelsen bei St. Arunal unweit Saarbrücken; Porphy- und Conglomeratfelsen am Lietermont; Melaphyr am Schaumberge bei Tholey; Grauwacke, Schiefer u. s. w. im nördlichen Theile des Gebietes bei Mettlach, Orscholz, Dreisbach u. s. w. März — April.

Grimmia trichophylla Grev.

Vorzugsweise auf Sandsteinfelsen bei Saarbrücken, St.

Arnual und auch im nördlichen Theile des Gebietes bei Dreisbach. April — Mai.

Grimmia Hartmanni Schpr. synops.

— *incurva* (Schwgr.) Hartm.

Auf Felsblöcken der Grauwackenformation bei Mettlach, Keuchingen u. s. w. Steril.

Grimmia ovata Web. et Mohr.

Porphyr- und Conglomeratfelsen auf dem Lietermont; Grauwacke in der Umgegend von Mettlach; Schieferfelsen Saar abwärts bis Saarburg. Spätsommer.

Grimmia leucophaea Grev.

Auf Sandsteinfelsen bei Merzig, Schieferfelsen bei Serrig und Saarburg; Grauwackenfelsen zwischen Dreisbach, Steinbach und Mettlach. März — April.

Grimmia commutata Hübener.

Gümbelia — (Hmpe) C. M.

Auf Mauern bei Saarbrücken, an Sandsteinfelsen bei Emmersweiler und St. Nicolaus, auf einem Ziegeldache bei Mondorf im Saargau und auf Felsen der Grauwackenformation bei Dreisbach und Steinbach a. d. Saar. März — April.

Grimmia montana Bryol. europ.

Gümbelia — Hampe in Linnaea.

An senkrechten Felswänden der Grauwackenformation bei Mettlach a. d. Saar. April

Racomitrium Brid.

Racomitrium aciculare Brid.

An überrieselten Felsblöcken in Gebirgsbächen der Grauwackenformation zwischen Dreisbach und Mettlach a. d. Saar. März — April. (Auch im Nachbargebiete der Nahe an ähnlichen Stellen zwischen Idar und Oberstein.)

Racomitrium protensum Alex. Braun.

Auf Felsen der bunten Sandsteinformation bei St. Arnual und am Spicherner Berge unweit Saarbrücken. Steril.

Racomitrium heterostichum Brid.

Trichostomum — Hedw.

Grimmia heterosticha C. M.

Auf Felsen, Mauern, Steinen u. s. w. oft in grosser Menge durch das ganze Saargebiet verbreitet. März — Mai.

Racomitrium fasciculare Brid.

Auf Sandsteinfelsen am Spicherner Berge bei Saarbrücken. Steril.

Racomitrium lanuginosum Brid.

Trichostomum — Hedwig.

Grimmia lanuginosa C. M.

Auf ausgelaugtem Alaunschiefer und Porzellaniten am brennenden Berge bei Dudweiler unweit Saarbrücken, am häufigsten aber in der Grauwackenformation bei Mettlach und Umgegend. April — Juni.

Racomitrium canescens Brid.

Trichostomum — Hedw.

Grimmia — C. N.

Auf Haiden, unkultivirten Plätzen, Mauern, Felsen, Steinen u. s. w. häufig im ganzen Gebiete, doch nicht überall mit Frucht. März — Mai.

var. β . *prolixum* Bryol. europ.

Auf dem Kaninchenberge bei Saarbrücken. Steril.

var. γ . *ericoides* Bryol. europ.

Auf Sandsteinfelsen am Spicherner Berge bei Saarbrücken. April — Mai.

Fam. III. Hedwigieae.

Hedwigia Ehrh.

Hedwigia ciliata Hedw.

Pilotrichum ciliatum C. M.

Auf Mauern und Felsen durch das ganze Gebiet verbreitet. März — April.

var. β . *leucophaea* Schpr. synops.

Auf Felsen der Grauwackenformation im nördlichen Theile des Gebietes. März — April.

Fam. IV. Zygodontaeae.

Amphoridium Schpr. synops.

Amphoridium Mougeotii Schpr.

Zygodon — Bryol. europ.

An senkrechten Felswänden der bunten Sandsteinformation bei Saarbrücken. Steril.

Zygodon Hook. et Tayl.

Zygodon viridissimus Brid.

Gymnostomum viridissimum Smith.

An alten Baumstämmen in Buchenwäldern bei Saarbrücken, Merzig, Mettlach und Saarburg. Steril.

Fam. V. **Orthotricheae.**

*Ulot*a Mohr.

*Ulot*a *Ludwigii* Brid.

Orthotrichum Ludwigii Brid.

An Baumstämmen in Laubholzwaldungen bei Saarbrücken, Merzig, Mettlach u. s. w. October — November.

*Ulot*a *Hutchinsiae* Schpr.

Auf Felsen im Grauwackengebirge bei Mettlach und Umgegend. März — Mai.

*Ulot*a *Bruchii* Brid.

Orthotrichum Bruchii Wils.

An Baumstämmen in Laubholzwaldungen durch das ganze Gebiet verbreitet. Sommer.

*Ulot*a *crisp*a Brid.

Orthotrichum crispum Hedw.

An Waldbäumen fast überall im Gebiete. August — September.

*Ulot*a *crispula* Bird.

Orthotrichum crispulum Hornsch.

An denselben Stellen, wie die beiden vorhergehenden Arten. Früchte reifen aber schon im Frühjahr.

Orthotrichum Hedwig.

Orthotrichum cupulatum Hoffm.

Auf Kalksteinblöcken am Gypsberge bei Merzig a. d. Saar. Mai — Juni.

Orthotrichum Sturmii Hoppe.

An Felsen im Grauwackengebirge bei Mettlach und

Umgegend, an Porphyr- und Conglomeratfelsen auf dem Lietermont bei Dillingen; auf Melaphyrblöcken am Schaumberge bei Tholey und an verschiedenen andern Orten des Gebietes. März — April.

Orthotrichum anomalum Hedw.

— *aureum* Mart.

Auf Felsen, Mauern, Steinen u. s. w. überall im Gebiete verbreitet. März — April.

Orthotrichum obtusifolium Schr.

An Chausseepappeln bei Saarbrücken und an Weiden bei St. Wendel. Juni.

Orthotrichum pumilum Schw.

An Chausseepappeln bei Saarbrücken und Merzig. Mai — Juni.

Orthotrichum tenellum Bruch.

An Feldbäumen fast überall. Mai.

Orthotrichum affine Schrad.

An Wald- und Feldbäumen gemein. Sommer.

Orthotrichum fastigiatum Brid.

An Feldbäumen bei Saarbrücken und Merzig. April — Mai.

Orthotrichum patens Brid.

An Chausseepappeln bei Saarbrücken. Mai.

Orthotrichum Rogeri Brid. Bryol. un.

An Chausseepappeln zwischen Saarbrücken und Forbach. Juni — Juli.

Orthotrichum speciosum Nees ab Esenb.

An Wald- und Feldbäumen überall verbreitet. Sommer.

Orthotrichum rupestre Schleich.

Auf Felsen im Grauwackengebirge bei Mettlach a. d. Saar, auf dem Lietermont und am Schaumberge bei Tholey.

Orthotrichum stramineum Hornsch.

An Wald- und Feldbäumen bei Saarbrücken; in grosser Menge auf dem Schaumberge bei Tholey. Juni.

Orthotrichum pallens Bruch.

An Chausseepappeln bei Saarbrücken u. Mettlach. Mai.

Orthotrichum rivulare Turner.

Auf Felsblöcken in Gebirgsbächen der Grauwackenformation bei Mettlach a. d. Saar. Auch im Nachbargebiete der Nahe bei Oberstein. Juni.

Orthotrichum leucomitrium Bruch.

An Chausseepappeln bei Saarbrücken, Tholey, Merzig u. s. w. Mai — Juni.

Orthotrichum diaphanum Schrad.

An Feldbäumen überall gemein. März — April.

Orthotrichum Winteri Schpr. in supplement.

An den Stämmen und Aesten von *Fraxinus excelsior*, *Carpinus Betulus*, *Corylus avellana*, *Acer campestre*, *Lonicera Periclymenum* etc., auf dem Gipfel des Schaumbergs bei Tholey. Juli — August.

Orthotrichum leiocarpum Br. et Schpr.

An Wald- und Feldbäumen fast überall im Gebiete. April — Mai.

Orthotrichum Lyellii Hook. et Tayl.

An Wald- und Feldbäumen gemein, doch selten mit Frucht, welche im Juli und August reift.

Fam. VI. **Tetraphideae.**

Tetraphis Hedwig.

Tetraphis pellucida Hedw.

Georgia Mnemosynum Ehr.

In Laubholzwaldungen auf taulenden Baumstrünken und Baumwurzeln, an schattigen Sandsteinfelsen, sandigen Abhängen und ähnlichen Lokalitäten fast überall in den gebirgigen Theilen des Gebietes. Frühling.

Fam. VII. **Encalypteae.**

Encalypta Schreb.

Encalypta vulgaris Hedw.

Auf Mauern und Felsblöcken, welche mit Erde bedeckt sind. Saarbrücken, Fechingen, Merzig u. s. w. März — April.

Encalypta ciliata Hedw. Spec. Musc.

Auf Grauwacke im Saarthal zwischen Dreisbach und Mettlach. Mai und Juni.

Encalypta streptocarpa Hedwig.

Auf Felsen, Mauern, Steinen und Baumwurzeln bei Saarbrücken, Merzig, Dreisbach, Mettlach u. s. w. Juni — Juli.

Tribus VII. *Schistostegaceae*.

Fam. **Schistostegaeae.**

Schistostega Mohr.

Schistostega osmundacea W. et M.

Mnium osmundaceum Dicks.

Gymnostomum osmundaceum Smith.

In höhlenartigen Vertiefungen des Porphyrs auf dem Lietermont; an ähnlichen Stellen der bunten Sandsteinformation bei Dreisbach a. d. Saar und auf der Klaus unweit Saarburg. Vorsommer.

Tribus VIII. *Funariaceae*.

Fam. **Physcomitreae.**

Physcomitrium Bridel.

Physcomitrium pyriforme Brid.

Gymnostomum — Hedw.

In Gräben, auf feuchten Aeckern, Wiesen u. s. w. gemein. Frühling.

Entosthodon Schwgr.

Entosthodon fasciculare Schpr. synops.

Physcomitrium — Bryol. europ.

Gymnostomum — Hedwig.

An ähnlichen Lokalitäten wie vorhergehende Art und auch ebenso gemein. April.

Funaria Schreb.

Funaria hygrometrica Hedw.

Das allergemeinste Moos im ganzen Gebiete, es bewohnt fast alle der Fruchtbarkeit ausgesetzte Orte — Mauern, Gräben, Waldplätze, Wiesen, Wegeränder u. s. w. Die Früchte reifen im Sommer.

Eine eigenthümliche Varietät dieser Species mit kur-

zem, steifem Stielchen und einer fast aufrechten Kapsel wächst an feuchten Sandsteinfelsen am sogenannten Triller bei Saarbrücken.

Tribus IX. *Bryaceae*.

Fam. I. *Bryaeae*.

Leptobryum Schpr.

Leptobryum pyriforme Schpr.

Bryum — Hedw.

Webera pyriformis Hedw.

An schattigen Mauern und Sandsteinfelsen, in Gräben torfig-sumpfiger Wiesen und zuweilen auch an Brunnen-trögen. Saarbrücken, Styriinger Bruch, Emmersweiler Salzwiesen u. s. w. Juni — Juli.

Webera Hedw.

Webera elongata Schwgr.

Bryum elongatum Dicks.

An Sandsteinfelsen und bewaldeten Abhängen bei Merzig und Saarbrücken. Juli — August.

Webera nutans Hedw.

Bryum — Schreb.

Auf trockenem Waldboden fast überall im Gebiete. Sommer.

Webera cruda Schimp. Coroll.

Bryum crudum Schreb. Spicil. Fl. Lips.

An überhängenden Sandsteinfelsen am Spicherner Berge bei Saarbrücken. Juli — August.

Webera annotina Schwgr.

Bryum annonitum Hedwig.

Auf feuchtem Sandboden am Rande des Hufschlags Weiher unweit St. Johann in Gesellschaft von *Atrichum tenellum* und *Sporledera palustris*. Juni — Juli.

Bryum Dillen. emend.

Bryum pendulum Schpr.

— *cernuum* Bryol. europ.

An Sandsteinfelsen bei Saarbrücken, nicht selten. Mai — Juni.

Bryum inclinatum Bryol. europ.

Pohlia inclinata Swartz.

Cladodium inclinatum Brid.

Auf Sandsteinfelsen bei Saarbrücken, doch seltener als die vorhergehende Art. Mai — Juni.

Bryum obconicum Bryol. europ.

An Sandsteinfelsen unter *Bryum intermedium* und *Funaria hygrometrica* bei Saarbrücken. März — Juni.

Bryum lacustre Brid.

Auf feuchtem Sandboden eines ausgetrockneten Weihers zwischen Neunkirchen und Limbach. Juni — Juli.

Bryum intermedium Br. et Schp.

Webera intermedia Schwgr.

An Sandsteinfelsen bei Saarbrücken. Vom Frühling bis Herbst mit reifen und unreifen Früchten.

Bryum bimum Schreb.

Auf sumpfigen Wiesen und ähnlichen Lokalitäten der Muschelkalkformation im ganzen Gebiete verbreitet. Juni.

Bryum pallescens Schleich.

An Felsen der Grauwackenformation bei Steinbach a. d. Saar, in grosser Menge. Mai — Juni.

Bryum erythrocarpum Schwgr.

Auf Waldboden bei St. Arnual unweit Saarbrücken. Sommer.

Bryum atropurpureum W. et M.

Auf thonigem Boden im Russhütterthale bei Saarbrücken, auf Kohlenschiefer zwischen Rockershausen und Völklingen und an Grabenrändern bei Fremmersdorf unweit Merzig a. d. Saar. Sommer.

Bryum alpinum Linné.

In der Grauwackenformation bei Saarhölzbach a. d. Saar und ausserdem auf dem Weisselberge bei Oberkirchen unweit St. Wendel. Auch auf Buntsandstein bei Saarbrücken. Steril.

Bryum caespiticium Linné.

Fast auf allen Mauern, Sandsteinfelsen, Steinen u. s. w. durch das ganze Gebiet verbreitet. Anfang Sommer.

Bryum argenteum L.

An ähnlichen Standorten, wie die vorhergehende Art, aber auch häufig auf unkultivirten Plätzen, an Wegerändern und sandigen Abhängen überall verbreitet. März — April.

Bryum capillare Dillen. Linné.

An Sandsteinfelsen, Mauern, Steinen, Baumwurzeln und auch häufig auf Waldboden aller Gebirgsformationen des Gebietes. Mai — Juni.

Bryum obconicum Hornsch. in litt. ad Bruch.

Im Ernstweiler Thälchen bei Zweibrücken (Bruch), aber auch in grösserer Menge am Rothenfels bei St. Arnual unweit Saarbrücken. Mai — Juni.

Bryum pseudotriquetrum Schwgr.

— *ventricosum* Swartz.

Auf torfigen Wiesen bei Saarbrücken und Umgegend. Mai — Juni.

var. *β. gracilescens* Schpr. synops.

Im Stylinger Bruch bei Saarbrücken.

var. *δ. cavifolium* Schpr. synops.

Am Rande des Drathzuger Weihers im Deutschmühlenthale bei Saarbrücken.

Bryum turbinatum Hedw.

Auf feuchten sandigen Wiesen, an Sandsteinfelsen des Saarufers und an feuchten Abhängen des bunten Sandsteins bei Saarbrücken, Merzig u. s. w. Juni.

Bryum roseum Schreb.

Mnium — Hedw.

An grasigen Abhängen auf Thonboden im Fischbachthale bei Saarbrücken. Steril: bei Mettlach mit Frucht. Herbst.

Mnium Linné emend.*Mnium cuspidatum* Hedw.

In schattigen Laubholzwaldungen, an Felsen, feuchten Mauern u. dergl. Orten. Saarbrücken, Merzig, Mettlach.

Mnium affine Bland.

Im Styringer Bruch bei Saarbrücken und auf mehreren andern torfhaltigen Waldwiesen des Gebietes. Steril.

Mnium insigne Mitt.

— *Seligeri* Jur.

Auf nassen bruchigen Wiesen fast überall im Gebiete verbreitet. Steril.

Mnium undulatum Hedw.

Bryum dendroides Dill.

— *ligulatum* Schreb.

Auf feuchten Waldwiesen, im Schatten der Gesträuche, in Thalschluchten, an Bergabhängen u. s. w. durch das ganze Gebiet verbreitet. Mai — Juni.

Mnium rostratum Schwgr.

Bryum — Sm.

An nassen Mauern, Felsen, Steinen, unter Gebüsch und in schattigen Laubholzwaldungen. Saarbrücken, Merzig, Mettlach. April — Mai.

Mnium hornum Linn.

An schattigen Waldabhängen, Sandseinfelsen, Baumwurzeln und auf faulenden Baumstrünken fast überall im Gebiete verbreitet. Frühling.

Mnium serratum Bridel.

Bryum — Schrader.

— *marginatum* Dicks.

An feuchten Felsen und Waldabhängen bei St. Arnual; in einer schattigen Thalschlucht bei der Goldnen Bremm unweit Saarbrücken. Mai — Juni.

Mnium stellare Hedwig.

Bryum Polla stellari Bridel.

An überhängenden Sandseinfelsen, in feuchten Thalschluchten und an schattigen Waldabhängen. St. Arnual, Saarbrücken, Merzig, Mettlach u. s. w. März — Mai.

Mnium punctatum L.

An ähnlichen Orten, wie die vorhergehende Art, aber häufiger verbreitet. Herbst.

Fam. II. **Aulacomnieae.***Aulacomnium* Schwgr.*Aulacomnium androgynum* Schwgr.*Mnium* — Linné.

An überhängenden Sandsteinfelsen, feucht-schattigen Abhängen, alten Mauern, auf faulenden Baumstrünken und Baumwurzeln in der Umgebung von Saarbrücken ein häufiges, aber nur mit Pseudopodien vorkommendes Moos. Mit Frucht auf morschen Baumstrünken im Ludowinuswalde bei Mettlach a. d. Saar. Juni.

Aulacomnium palustre Schwgr.*Mnium* — Linné.

Auf torfigen Wiesen in Sümpfen und an andern ähnlichen Orten fast überall im Gebiete. Juni.

Fam. III. **Bartramieae.***Bartramia* Hedwig.*Bartramia ithyphylla* Brid.

An Felsen, vorzugsweise in den gebirgigen Gegenden des Saargebietes allgemein verbreitet. Saarbrücken, Mettlach u. s. w. Sommer.

Bartramia pomiformis Hedwig.

An Felsen, Abhängen, Baumwurzeln und auf Waldboden, häufiger, als die vorhergehende Art. Mai — Juni.

var. *β. crispa* Schpr. synops.

An schattigen Felswänden hier und da im Gebiete. Juni.

Philonotis Bridel.*Philonotis marchica* Brid.*Bartramia* — Bryol. europ.

Auf schwammigtorfigen Wiesen fast überall im Gebiete, aber mit Früchten bisher nur im Stynger Bruch bei Saarbrücken. Juni — Juli.

Philonotis fontana Brid.*Bartramia* — —

An Quellen, Bach- und Flussufern, auf sumpfigen Wiesen und Torfboden fast überall. Juni — Juli.

Philonotis calcarea Br. et Schpr.

Bartramia — —

Auf sumpfigen Wiesen und nassen mit Erde bedeckten Felsen der Muschelkalkformation bei Saarbrücken und Merzig. Steril.

Tribus IX. *Polytrichiaceae*.

Fam. I. *Polytricheae*.

Atrichum Pal. Beauv.

Atrichum undulatum P. B.

Catharinea callibryon Ehrh.

Polytrichum undulatum Hedw.

Auf Haiden, in Wäldern und andern ähnlichen Lokalitäten durchs ganze Gebiet. Herbst — Winter.

Atrichum tenellum Br. et Schpr.

Catharinea tenella Rochling.

Auf feuchtem Sandboden am Rande vom Hufschlagsweiher bei St. Johann und an ähnlichen Standorten zwischen Neunkirchen und Limbach. Juli — August.

Pogonatum Pal. Beauv.

Pogonatum nanum P. B.

Polytrichum pumilum Hedw.

— *nanum* Dill.

Auf Haiden, in Wäldern, Hohlwegen, an Sandsteinfelsen und Wegerändern fast überall im Gebiete. März — April.

Pogonatum aloides P. B.

Polytrichum — Hedw.

An ganz denselben Standorten, wie vorige Art. Frühling.

Pogonatum urnigerum Brid.

Polytrichum — Linné.

Diese Art gehört vorzugsweise der bunten Sandsteinformation an und findet sich daher häufig bei Saarbrücken und Umgegend. Winter.

Polytrichum Dillen. Linné emend.

Polytrichum gracile Menzies.

— *longisetum* Swartz.

Auf torfigen Waldwiesen. (Im Styringer Bruch bei Saarbrücken u. s. w.) Juni.

Polytrichum formosum Hedwig.

An feuchten Sandsteinfelsen, an Gebirgsbächen, auf torfigen Waldwiesen und noch ähnlichen Stellen bei Duttweiler, Saarbrücken, St. Arnual, Mettlach u. s. w. Sommer.

Polytrichum piliferum Schreb.

Auf trocknen Haiden, Sandsteinfelsen, an steinigten Abhängen, unkultivirten Orten u. s. w. durch das ganze Gebiet verbreitet. April.

Polytrichum juniperinum Hedwig.

In Laubholzwaldungen der bunten Sandsteinformation um Saarbrücken nicht selten; auch in den übrigen Theilen des Gebietes fast überall verbreitet. Juni.

Polytrichum strictum Menzies.

Auf torfig-sumpfigen Wiesen. Im Styringer Bruch; bei St. Nicolas, bei Duttweiler u. s. w. Juni — Juli.

Polytrichum commune L.

Auf sumpfigen Wiesen, in Wäldern, an Teichrändern und überhaupt vielen bruchigen Waldstellen. Sommer.

var. *γ. humile* Schpr. synops.

Am Halberger Weiher bei Saarbrücken. Juni — Juli.

Tribus X. *Buxbaumiaceae*.

Familia unica.

Diphyscium Mohr.

Diphyscium foliosum Mohr.

Buxbaumia foliosa L.

Auf der Erde und an Sandsteinfelsen in Laubholzwäldern fast überall im Gebiete. Juli — September.

Buxbaumia Haller.

Buxbaumia aphylla Hall.

Auf faulenden Baumstrünken, in Hohlwegen und an waldigen Abhängen bei Saarbrücken, Spiessen, Merzig und auf Montclair. April — Mai.

Ordo III. **Pleurocarpi.**Tribus I. *Fontinalaceae*.Fam. I. **Fontinaleae.***Fontinalis* Dill.*Fontinalis antipyretica* Linné.*Pilotrichum antipyreticum* C. M.

An Steinen und Baumwurzeln in Bächen bei Saarbrücken, Merzig, Saarhölzbach und Taben a. d. Saar. Sommer.

Fontinalis squamosa.var. *latifolia* Schpr.

An Steinen im Idarbach am Wege von Oberstein nach Idar (Nahe-Gebiet). Steril.

Tribus II. *Neckeraceae*.*Neckera* Hedwig.*Neckera pennata* Hedw.

An alten Buchen in Hochwaldungen des Gebietes. St. Arnualer Stiftswald. Russhütter- und Fischbachthal, Neuhaus und Schwarzenberg bei Saarbrücken. Früchte spärlich. Frühling.

Neckera pumila Hedwig.

An ältern und jüngern Baumstämmen in Laubholzwaldungen fast überall im Gebiete. April — Mai.

Neckera crispa Hedwig.

An Waldbäumen, Felsen, Mauern und steinigen Abhängen durch das ganze Gebiet. Frühling.

Neckera Philippeana Br. et Schpr.

An ältern und jüngern Waldbäumen bei Saarbrücken. Steril.

Diese Art wird von vielen Bryologen für eine kleinere Form von *Neckera pumila* gehalten, unterscheidet sich jedoch wesentlich von dieser und ist sehr leicht an den zarten, dünnen, kriechenden Aesten zu erkennen.

Neckera complanata Br. et Schpr.

An Waldbäumen und Gesträuchen, seltener an Steinen oder Felsen. Früchte selten. März — April.

Homalia Brid.*Homalia trichomanoides* Bryol. europ.*Hypnum* — Schreb.*Leskea* — Hedwig.*Neckera* — Hartm.

Am Grunde alter Baumstämme, Baumwurzeln, an Steinen und Felsen in schattig-feuchten Wäldern, fast überall. Herbst bis Winter.

Fam. II. *Leucodonteae*.*Leucodon* Schwrg.*Leucodon sciuroides* Schwgr.*Hypnum* — Sinnl.*Neckera* — C. Müll.

An Wald- und Feldbäumen gemein, seltener an Steinen und Felsen. Früchte selten. Frühling.

Antitrichia Bridel.*Antitrichia curtispindula* Bryol. eur.*Neckera* — Hedwig.*Anomodon curtispindulus* Hook.

Am Grunde älterer Waldbäume und an Felsen. Saarbrücken, Merzig, Steinbach, Mettlach, Saarhölzbach, Montclair, Lietermont, Schaumberg und auf dem Spiemontl. März — April.

Tribus III. *Hookeriaceae*.Fam. I. *Hookerieae*.*Pterygophyllum* Bridel.*Pterigophyllum lucens* Brid.*Hookeria* — Smith.*Hypnum* — Hedwig.

Bruchige Waldstellen im Russhütter Thale bei Saarbrücken, am Grunde nasser Felsen in der Grauwackenformation bei Taben a. d. Saar- und ausserdem an einigen andern Lokalitäten dieser Gegend. Herbst — Frühling.

Tribus IV. *Leskeaceae*.Fam. I. *Leskeae*.*Leskea* Hedwig.*Leskea polycarpa* Ehrh.*Hypnum polycarpum* C. M.— *medium* Dicks.

An Feldebäumen, besonders, Chausseepappeln gemein.
Frühling.

Anomodon Hook. et Tayl.*Anomodon longifolius* Hartm.*Hypnum longifolium* C. M.

Am Grunde alter Kalksteinmauern im Saargau bei
Mondorf unweit Merzig, an Baumwurzeln und Sandstein-
felsen im St. Arnualer Stifts-Walde bei Saarbrücken. Steril.

Anomodon attenuatus Hartm.*Hypnum attenuatum* Schreb.

An Felsen, Baumstämmen, Baumwurzeln, auf alten
Baumstrünken und Waldboden durch das ganze Gebiet
verbreitet. Steril. Mit Frucht bei Ponten zwischen Merzig
und Mettlach. Herbst.

Anomodon viticulosus Hook et Tayl.

Mit voriger Art an gleichen Standorten. März — April.

Fam. II. *Thuidieae*.*Thuidium* Schimpf.*Thuidium tamariscinum* Schpr.*Hypnum* — Hedwig.— *delicatulum* C. M.

In Erlenbrüchen, auf faulenden Baumstrünken, schattig-
feuchtem Waldboden und am Grunde älterer und jüngerer
Waldbäume. November. — December.

Thuidium delicatulum Schpr.*Hypnum* — Linné— *tamariscinum* C. M.

Auf nassen Wiesen immer steril, dagegen mit reich-
lichen Früchten versehen im Saargau bei Mondorf unweit
Merzig. September. — October.

Thuidium abietinum Schpr.

Hypnum — Linné.

An unkultivirten, grasigen Abhängen, auf Sandsteinfelsen, alten Mauern, Haiden und Triften, überall im Gebiete gemein, aber nirgend mit Frucht.

Tribus V. *Hypnaceae*.

Fam. I. *Pterogonieae*.

Pterigynandrum Hedwig

Pterigynandrum filiforme Hedw.

Pterogonium — Schwgr.

Leptohymenium — Hueb.

An Felsen und Waldbäumen in den Gebirgen unseres Gebietes häufig und mit Früchten vorkommend. Mai — Juni.

Pterogonium Swartz.

Pterogonium gracile Sw.

Leptohymenium — Hedwig.

Neckera gracilis C. M.

An Felsen auf dem Lietermont, Schaumberge, Montclair, der Cloef und vielen andern Orten, aber nirgends bisher mit Früchte beobachtet.

Fam. II. *Cylindrothecieae*.

Platygyrum Br. et Schpr.

Platygyrum repens Br. et Schpr.

Pterigynandrum — Brid.

Pterogonium — Schwgr.

Leptohymenium — Hampe.

An Grauwackefelsen bei Dreisbach und an Baumstämmen auf Montclair. Steril.

Cylindrothecium Schpr. Bryol. eur.

Cylindrothecium concinnum Schpr.

Hypnum — De Notar.

Neckera orthocarpa C. M. synops.

Auf Wiesen und un bebauten Orten der Muschelkalkhöhen bei Saarbrücken und Merzig. Steril.

Climacium Web. et Mohr.

Climacium dendroides W. et Mohr.

Hypnum — Dill.

Leskea — Hedwig.

In Gräben, auf sumpfigen Wiesen und an ähnlichen Orten überall im Gebiete verbreitet. Herbst — Winter.

Fam. III. *Pylaisiaceae*.

Pylaisia polyantha Schpr.

Leskea — Hedwig.

Hypnum polyanthos Schreb.

An Chausseepappeln bei Saarbrücken. Vom Herbst — Frühling.

Fam. IV. *Hypneae*.

Isothecium Bridel.

Isothecium myurum Brid.

Hypnum — —

Leskea curvata Voit.

In Wäldern auf Steinen, Felsen und Baumstrünken, am Fusse alter Waldbäume und an Baumwurzeln, überall sehr verbreitet. März — April.

var. *β. elongatum* Bryol. eur.

Am Rothenfels bei St. Arnual unweit Saarbrücken. März — April.

Homalothecium Schpr. bryol. eur.

Homalothecium sericeum Schpr.

Hypnum — Linné.

Leskea sericea Hedwig.

An Baumstämmen, Felsen, alten Mauern und anderen ähnlichen Lokalitäten, gemein. Herbst — Frühling.

Camptothecium Schpr. bryol. eur.

Camptothecium lutescens Schpr.

Hypnum — Huds.

Auf Steinen, an Abhängen und Waldrändern, vorzugsweise auf den Höhen des Muschelkalks. April — Mai.

Camptothecium nitens Schpr.

Hypnum — Schreb.

Auf sumpfigen Wiesen überall im Gebiete verbreitet; mit Früchten, welche im Mai reifen, im Styriinger Bruch bei Saarbrücken.

Brachythecium Schpr. Bryol. eur.

Brachythecium salebrosum Schpr.

Hypnum — Hoffm.

An grasigen Abhängen, auf Steinen und Baumwurzeln sehr gemein, aber nicht überall mit Früchten. Herbst.

Brachythecium glareosum Br. eur.

An ähnlichen Stellen, wie die vorhergehende Art, aber nicht so häufig, als diese. Saarbrücken, Merzig u. s. w. Herbst — Winter.

Brachythecium Mildeanum Schpr.

Auf sumpfigen Wiesen. Styriinger Bruch, Emmersweiler u. s. w. Sommer.

Brachythecium albicans Schpr.

Auf Strohdächern, an Wegrändern und grasigen Abhängen ziemlich häufig durch das ganze Gebiet. März — April.

Brachythecium velutinum Schpr.

Hypnum — Linné.

Auf Steinen, alten Baumstrünken, Baumwurzeln, schattigen Sandsteinfelsen und an Waldabhängen im ganzen Gebiete anzutreffen. März — April.

Brachythecium rutabulum Schpr.

Hypnum — Linné.

An denselben Standorten wie die vorhergehende Art. Herbst — Frühling.

var. *γ. flavescens*. Bryol. eur.

An grasigen Abhängen im Russhütter-Thale bei Saarbrücken.

Brachythecium campestre Schpr.

Hypnum — Bruch.

Auf Baumstrünken, an grasigen Abhängen und auf Steinen bis jetzt nur bei Saarbrücken und Merzig. Herbst — Frühling.

Brachythecium rivulare Br. et Schpr.

An überrieselten Sandsteinfelsen in Thalschluchten bei Saarbrücken. Herbst.

Brachythecium populeum Br. et Schpr.

Hypnum — Hedwig

Auf Steinen und Baumwurzeln, an Felswänden und alten Mauern, besonders in Laubholzwaldungen unseres Gebietes. Herbst — Frühling.

Brachythecium plumosum Br. et Schpr.

An Baumwurzeln, auf Steinen, Felsen und alten Mauern bei Fischbach, Russhütte u. s. w., auf dem Schaumberge bei Tholey, im Grauwackengebirge bei Saarburg, Saarlöcherbach und Keuchingen. März — April.

Scleropodium Schpr. Bryol. eur.

Scleropodium illecebrum Bryol. eur.

Hypnum — Schreb.

Auf Sandsteinfelsen am Spicherner Berge bei Saarbrücken. Steril.

Eurhynchium Schpr. Bryol. europ.

Eurhynchium myosuroides Br. eur.

An Felsen, Steinen, Baumstämmen und Baumwurzeln fast überall in den gebirgigen Theilen unseres Gebietes. Frühling.

Eurhynchium striatum Bryol. europ.

Hypnum — Schreb.

— *longirostre* Ehrh.

In schattigen Laubholzwaldungen am Grunde alter Baumstämme durch das ganze Gebiet verbreitet. Herbst — Frühling.

Eurhynchium piliferum Bryol. eur.

Hypnum — Schreb.

Unter Gebüsch, auf Steinen, an Waldabhängen und in Laubholzwäldern fast überall im Gebiete. Herbst — Frühling.

Eurhynchium praelongum Bryol. eur.

An grasigen Abhängen, auf feuchten Feldern, aber hier selten fertil. Dagegen in Laubholzwaldungen, auf Wald-

wiesen und andern ähnlichen Standorten meistentheils mit Früchten beobachtet. Herbst — Winter.

var. *δ. abbreviatum* Schpr. synops.

(*Hypnum Schleicheri* Hedwig.)

An Sandsteinfelsen feuchter Thalschluchten bei Saarbrücken. Herbst — Winter.

Eurhynchium Stokesii Bryol. eur.

Hypnum — Turn.

Auf faulenden Baumstrünken, Baumwurzeln, Steinen und nackter Erde der Wälder. Saarbrücken, Merzig, Mettlach u. s. w.

Rhynchostegium Schpr. Bryol. eur.

Rhynchostegium tenellum Br. eur.

An schattigen Kalkfelsen im Saargau bei Mondorf unweit Merzig. März — April.

Rhynchostegium Teesdalii Bryol. eur.

Hypnum — Smith.

Auf kalkigen Sandsteinen schattig-feuchter Waldschluchten in der Nähe der Goldnen Bremm bei Saarbrücken. Herbst.

Rhynchostegium depressum Bryol. eur.

Hypnum — Bruch.

Auf Steinen und Felsen der bunten Sandsteinformation bei Saarbrücken und Merzig. Herbst — Winter.

Rhynchostegium confertum Bryol. europ.

An ähnlichen Standorten, wie die vorhergehende Art. Saarbrücken. (Eschberg und Rothenfels.) Herbst — Frühling.

Rhynchostegium megapolitanum Br. eur.

Hypnum — Bland.

Auf Diluvium des bunten Sandsteins, unter Gebüsch und an Baumwurzeln, Saarbrücken. Frühling.

Rhynchostegium murale Bryol. europ.

Hypnum — Hedwig.

An Steinen, Felswänden, Mauern und andern ähnlichen Standorten; bei Saarbrücken häufig. Frühling.

Rhynchostegium rusciforme Bryol. eur.

An überrieselten Steinen, Felsen, Holzwerk, in Bächen,

Flüssen und Teichen, an Wasserfällen und dergl. Orten durchs ganze Saargebiet verbreitet. Herbst bis Frühling.

var. *γ. inundatum* Schpr. synops.

In Bächen der Muschelkalkformation bei Saarbrücken. Steril.

Thamnum. Schpr. Bryol. europ.

Thamnum alopecurum Bryol. eur.

Hypnum — Linné.

In Thalschluchten, schattig-feuchten Wäldern und Hohlwegen, an Steinen, Felsen und Abhängen fast überall. Frühling.

Plagiothecium Schpr. Bryol. eur.

Plagiothecium silesiacum Bryol. eur.

Hypnum — Seliger.

Auf Felsen und Baumstrünken, in schattig-feuchten Wäldern fast überall im Gebiete. Sommer.

Plagiothecium denticulatum Bryol. eur.

Hypnum — Dillen.

Auf faulenden Baumstrünken, Baumwurzeln, Steinen und Felsen bei Saarbrücken und Umgegend. April — Juni.

Plagiothecium Roeseanum Schpr. syn.

In Thalschluchten, an schattigen Abhängen und verlassenen Hohlwegen der bunten Sandsteinformation bei Saarbrücken. Herbst.

Plagiothecium sylvaticum Br. eur.

Hypnum — Linné.

In schattigen Laubholzwaldungen an Bergabhängen, auf Steinen, Felsen, Baumwurzeln u. s. w. schöne sammetgrüne Rasen bildend. Sommer.

Plagiothecium undulatum Bryol. eur.

Hypnum — Linné.

Auf Felsblöcken und Baumwurzeln an Gebirgsbächen im Grauwackengebirge bei Saarlöcherbach, Taben u. s. w. Steril. Mit Frucht im Ludowinusalde bei Mettlach a. d. Saar. August — September.

Amblystegium Schpr. Bryol. europ.

Amblystegium serpens Bryol. europ.

Hypnum — Linné.

Unter Gebüsch, an Baumwurzeln und Baumstämmen durch das ganze Gebiet verbreitet. März — Juni.

Amblystegium radicale Bryol. europ.

Hypnum — Pal. Beauv.

Auf schattigen Sandsteinfelsen am Rothenfels bei St. Arnual unweit Saarbrücken. Frühling.

Amblystegium irriguum Bryol. eur.

Hypnum — Wilson.

An überrieselten Steinen, nassen Felswänden und schattigen Mauern bei Saarbrücken. Mai.

Amblystegium fluviatile Bryol. eur.

Hypnum fluviatile Swartz.

In Gebirgsbächen an Steinen der Grauwackenformation bei Saarhölzbach; an ähnlichen Standorten am Lietermont bei Düppenweiler unweit Dillingen. Frühling.

Amblystegium riparium Bryol. eur.

Hypnum — Linné.

In Brunnentrögen und Wasserleitungen bei Saarbrücken und Umgegend. Juni.

Hypnum Dillen emend.

Hypnum Sommerfelti Myrin.

— *affine* Sommerfelt.

An alten zerfallenen Mauern auf dem Schaumberge bei Tholey und an ähnlichen Stellen am Halberg bei Saarbrücken. Sommer.

Hypnum elodes R. Spruce.

— *polymorphum* Tayl.

Auf torfhaltigen Wiesen bei Emmersweiler und im Styriinger Bruch bei Saarbrücken. Sommer.

Hypnum chrysophyllum Brid.

— *polymorphum* Br. et Schpr.

Auf Steinen, seltener auf Wiesen in der Muschelkalk-

formation des Gebietes. Früchte, welche im Juni reifen, sind jedoch selten.

Hypnum stellatum Schreb.

Auf schwammigen Sumpfwiesen und an überrieselten Felsen bei Saarbrücken u. s. w. häufig steril. Früchte finden sich jedoch zahlreich auf den salzhaltigen Sumpfwiesen bei Emmersweiler. Juni.

Hypnum polygamum Schpr. synops.

Amblystegium polygamum Bryol. eur.

Salzhaltige Sumpfwiesen bei Emmersweiler unweit Saarbrücken. Juni.

Hypnum Kneiffii Schpr. synops.

Amblystegium Kneiffii Bryol. europ.

Hypnum polycarpon Kneiff.

In Stümpfen, Gräben, Teichen und auf sumpfigen Wiesen bei Saarbrücken. Juni.

Hypnum aduncum Hedwig.

Auf sumpfigen Wiesen in der Umgegend von Saarbrücken und Mettlach. Juni.

var. *inundatum* Schpr.

In einem tiefen Sumpfe auf einer Waldwiese hinter'm St. Johanner Rothenhof unweit Saarbrücken. Steril.

Hypnum vernicosum Lindberg.

— *pellucidum* Wilson.

Im Styriinger Bruch bei Saarbrücken, reichlich mit Früchten versehen. Mai.

Hypnum Sendtneri Schimp. Bryol. eur. Supplem.

Am Rande torfiger Waldsümpfe auf Grauwacke unweit Mettlach a. d. Saar. Steril.

Hypnum lycopodioides Schwgr. Supplm.

In Wiesengräben auf Muschelkalk bei Bischmisheim und Fechingen unweit Saarbrücken. Steril.

Hypnum exannulatum Gümbl.

Auf sumpfigen Wiesen im Styriinger Bruch bei Saarbrücken, salzhaltigen Sumpfwiesen bei Emmersweiler, torfhaltigen Bergwiesen bei Mettlach. Mai — Juni.

Hypnum fluitans Dillen.

In Teichen, Sümpfen, Gräben und auf nassen Wiesen bei Saarbrücken. Mai — Juni.

Hypn. fluitans var. *falcatum* Schpr. synops.

Auf sumpfigem Waldboden bei Emmersweiler im Roselthale unweit Saarbrücken. Steril.

Hypn. fluitans var. *gracile* Schpr. M. S.

Auf sumpfigen Waldstellen bei Saarbrücken. Steril.

Hypnum uncinatum Hedwig.

An Baumwurzeln, alten Baumstrünken und Steinen im Fischbachthale, Steinbachthale und Deutschmühlenthale bei Saarbrücken. Fruchtreife im Sommer.

Hypnum uncinatum var. *γ. plumosum* Schpr. synops.

An Baumwurzeln am Ufer der Waldbäche im Fischbacher- und Russhüttenthale. Sommer.

Hypnum commutatum Hedwig.

Auf sumpfigen Wiesen, an Quellen und nassen Steinen der Muschelkalkformation bei Saarbrücken, Merzig u. s. w. Mai.

Hypnum falcatum Brid.

An ähnlichen Standorten, wie die vorhergehende Art; vorzugsweise aber auf sumpfigen Wiesen bei Fechingen und Bischmisheim unweit Saarbrücken. Mai.

Hypnum filicinum Linné.

An nassen kalkhaltigen Sandsteinfelsen in Thalschluchten bei Saarbrücken. Mai.

Hypnum rugosum Ehr.

Auf sonnigen Höhen der Muschelkalkformation bei Merzig; ausserdem aber auch auf Schieferfelsen bei Saarburg und Umgegend. Steril.

Hypnum incurvatum Schräd.

Auf Steinen alter verfallener Mauern, unter Gebüsch und schattigen Waldbäumen. Höchster Punkt des Schaumburgs (1780') bei Tholey. Mai — Juni.

Hypnum imponens Hedwig.

Auf faulenden Baumstrünken im Russhüttenthale bei Saarbrücken. Steril.

Hypnum cupressiforme Linné.

Auf Steinen, Felsen, Dächern und Haideplätzen; sodann an Baumstämmen, Baumstrünken und Baumwurzeln, gemein. Anfang Frühling.

var. *ε. filiforme* Schpr. synops.

An Waldbäumen fast überall, aber meist steril.

var. *ericetorum-elatum* Schpr. M. S.

Auf Waldboden zwischen jungen Fichten und Lärchen. Kaninchenberg bei Saarbrücken. Winter.

var. *κ. resupinatum* Schpr.

An alten Buchenstämmen in Hochwaldungen bei Saarbrücken. Frühling.

Hypnum pratense Koch.

Auf torfhaltigen Waldwiesen bei Saarbrücken und Mettlach. Mit Früchten bisher nur im Stynger Bruch bei Saarbrücken beobachtet. Mai.

Hypnum arcuatum Lindb.

An feuchten, sandigen Bergabhängen unweit der Goldenen Bremm bei Saarbrücken; an ähnlichen Stellen auch bei Fechingen im Ernstweiler Thälchen bei Zweibrücken. Steril.

Hypnum molluscum Hedwig.

Auf Steinen, Felsen, Baumwurzeln und auf der Erde. Durch das ganze Gebiet verbreitet. Mai — Juli.

Hypnum molluscum form. major.

Auf Muschelkalk bei Saarbrücken. Sommer.

Hypnum molluscum form. minor.

Auf Lehm Boden im St. Arnualer Stiftswalde unweit Saarbrücken. Im Sommer.

Hypnum molluscum form. *molluscoides* F. W.

(*Hypn. molluscum* var. *δ. Winteri* Boulay, Flore cryptogamique de l'Est.)

Auf Buntsandstein im Grumbacher Thale bei Saarbrücken. Im Sommer.

Hypnum Crista-castrensis L.

In Wäldern, auf schattigen Felsblöcken und am Grunde alter Baumstämme, stellenweise im Gebiete. Saarbrücken,

Merzig, Taben, Saarhölzbach u. s. w. Steril. Mit Frucht im Ludowinuswalde bei Mettlach.

Hypnum palustre Linné.

Limnobium — Br. et Schpr.

Auf Steinen, Felsblöcken und Baumwurzeln, an Felsen und Mauern in Thalschluchten, schattig-feuchten Wäldern u. s. w. durch das ganze Gebiet verbreitet. Mai — Juni.

Hypnum cordifolium Hedwig.

In Waldstümpfen bei Saarbrücken. Mai — Juni.

Hypnum giganteum Schpr. synops.

Im Halberger Weiher bei Saarbrücken. Steril.

Hypnum cuspidatum Linné.

Auf nassen Wiesen, in Gräben und Stümpfen, überall gemein. Juni.

Hypnum Schreberi Willd.

— *parietinum* Linné.

— *compressum* Schreb.

— *muticum* Swartz.

In Wäldern und auf Haiden, überall. Herbst.

Hypnum purum Linné.

An ähnlichen Standorten, wie die vorhergehende Art. April — Mai.

Hypnum stramineum Dicks.

In Torfstümpfen, Gräben und Teichen, auf torfhaltigen Waldwiesen und andern ähnlichen Orten. Styriinger Bruch, Waldstümpfe zwischen St. Johann, Scheid und Duttweiler, Emmersweiler Salzwiesen, St. Nicolaus und Carlsbrunn; sodann in der Grauwackenformation bei Mettlach. Mai — Juni.

Hylocomium Schimper.

Hylocomium splendens Dill. Hedwig.

Hypnum — Hedwig.

— *proliferum* Linné.

In Bergwäldern, auf Haiden, unter Gebüch u. s. w. überall gemein. April — Mai.

Hylocomium brevirostrum Ehrh.

An feuchten Abhängen, in Thalschluchten und schattigen Wäldern, nicht überall im Gebiete. Saarbrücken. Mettlach und Saarburg. Frühling.

Hylocomium squarrosum Schpr. synops.

Hypnum — Linné.

An feuchten, grasigen Bergabhängen, in Gräben und schattigen Wäldern, auf Bergwiesen und feuchten Haiden. Durch das ganze Gebiet verbreitet. Herbst.

Hylocomium triquetrum Schpr. synops.

An feuchten, schattigen Abhängen, unter Gebüsch und in Wäldern, sowohl auf den Gebirgen, als auch in der Ebene. März — April.

Hylocomium loreum Schpr. Br. europ.

Hypnum — Linné.

In Bergwäldern auf Steinen, Felsen und Baumwurzeln, an Abhängen und Thalschluchten, fast überall im Gebiete. Saarbrücken, Merzig, Mettlach und Saarburg; auf dem Spiemont, Schaumberge, Lietermont u. s. w. Herbst — Winter.

Sphagna.

Sphagnum Dill.

Sphagnum acutifolium Ehrh.

In ausgetrockneten Sümpfen, auf torfhaltigen Wiesen und etwas feuchten Haiden der Gebirgsgegenden unseres Gebietes. Früchte selten, welche im Sommer reifen.

Sphagnum acutifolium var. *purpureum* Schimp. synops.

Sumpfige Waldwiesen auf Grauwacke bei Mettlach a. d. Saar. Im Sommer.

Sphagnum cuspidatum Ehrh.

An mehr nassen Stellen, als die vorhergehende Art. Sommer.

Sphagnum cuspidatum var. *plumosum* Schpr. synops.

In Sümpfen bei Saarbrücken. Sommer.

Sphagnum squamosum Persoon.

In Sümpfen, an Quellen und Waldbächen bei Saar-

brücken, Duttweiler, Scheid und Mettlach. Steril. Mit Frucht in Erlensümpfen bei Mettlach. Sommer.

Sphagnum rigidum Schpr.

— *compactum* Bridel.

Auf torfhaltigen Waldwiesen, an Gebirgsbächen und in ausgetrockneten Sümpfen bei Saarbrücken und Saarhölzbach. Juli.

Sphagnum mollescens Bruch.

Auf torfhaltigen Waldwiesen bei Saarbrücken und Mettlach. Mai — Juni.

Sphagnum subsecundum Nees et Hornsch.

In Sümpfen, Gräben, auf torfhaltigen Waldwiesen und Teichrändern, fast überall im Gebiete verbreitet. Juni — Juli.

var. *β. contortum* Schpr. synops.

Am Rande eines Weihers zwischen Neunkirchen und Limbach. Steril.

Sphagnum cymbifolium Dill. Ehr.

Auf Torfmooren, sumpfigen Wiesen, in Gräben, schattig-feuchten Wäldern und an Teichrändern durchs ganze Gebiet verbreitet. Juni — Juli.

var. *β. congestum* Schpr. synops.

Auf torfhaltigen Waldwiesen bei Saarbrücken und im Grauwackengebirge bei Mettlach. Steril.

Sphagn. cymbifolium forma purpurascens Schimp. M. S.

Auf nassen Wiesen der Fichtenwälder bei Mettlach a. d. Saar. Steril.

Gefäß-Cryptogamen.

1. *Equisetaceae*.

Equiseta heterophyadica A. Braun.

Equisetum arvense Lin.

Ueberall gemein auf Aeckern und Wiesen. März und April.

var. *nemorum* A. Br.

In schattig-feuchten Wäldern hier und da im Gebiete.

var. *decumbens* Mey.

Wächst häufig auf sandigen Feldern und hat niedergestreckte, ästige Stengel.

Equisetum Telmateja Ehr.

(*E. eburneum* Schreb. Roth.)

Im Grumbacher Thale bei Saarbrücken an feuchten Stellen sehr zahlreich. April und Mai.

Equisetum sylvaticum L.

Auf bruchigen Waldstellen in Gebüsch und an nassen Bergabhängen bei Saarbrücken, Mettlach u. a. Orten. Mai — Juni.

Equiseta homophyadica A. Braun.

Equisetum limosum L.

In Teichen, Sümpfen, Gräben, an Flussufern und andern ähnlichen Orten, nicht selten im Gebiete. Juni — Juli.

var. *Linneanum* Doell.

var. *verticillatum* Doell.

Beide Varietäten finden sich häufig in Gräben bei Saarbrücken.

Equisetum palustre L.

Auf nassen Wiesen, in der Nähe der Flüsse und Bäche, an Teichrändern u. s. w. fast überall verbreitet. Juli — September.

var. *polystachium* Br.

Mit der Hauptform an denselben Orten.

Equisetum hyemale L.

Auf schattigem Waldboden am Rothenfels bei St. Arnual unweit Saarbrücken. Juli — August.

2. *Lycopodiaceae*.

Lycopodium Selago L.

Bisher nur an einem Sandsteinfelsen bei St. Arnual unweit Saarbrücken. Juni — August.

Lycopodium annotinum L.

In schattigen Wäldern der Grauwackenformation bei Mettlach a. d. Saar. Juli — August.

Lycopodium clavatum L.

Auf Haiden, an sonnigen Bergabhängen u. s. w. bei Saarbrücken, Merzig, Mettlach und auf dem Lietermont. Juli — August.

Lycopodium Chamae-Cyparissus Al. Braun.

Auf torfigen Haiden bei Brotdorf und Hausbach unweit Mettlach a. d. Saar. Juli — August.

3. *Filices.**Ophioglossum vulgatum* L.

Auf einer feuchten Bergwiese der Muschelkalkformation hinter der Schafbrücke unweit Saarbrücken. Mai — Juni.

Polypodium vulgare L.

Gemein auf Felsen und Mauern an Baumwurzeln, Baumstrünken u. s. w. durch das ganze Gebiet verbreitet. Fruktificirt vom Frühling bis Herbst.

Formen:

- a) *integrum*. Mit fast ganzrandigen Fiederblättchen.
- b) *crenatum*. Fiederblättchen gekerbt.
- c) *serratum*. Die Fiederblättchen grösstentheils gesägt.
- d) *cuspidatum*. Mit langzugespitzten Fiederblättchen.
- e) *abbreviatum*. Fiederblättchen sehr abgekürzt.
- f) *auriculatum*. Fiederblättchen am Grunde geöhrt.
- g) *oppositum*. Fiederblättchen meist gegenüberstehend.

Alle diese Formen wachsen am Rothenfels bei St. Arnual.

Polypodium Phlegopteris L.

An Sandsteinfelsen bei St. Arnual. Früchte reifen im Juni und Juli.

Polypodium Dryopteris L.

In feuchten, schattigen Wäldern, meist an Felsen und alten Mauern ziemlich gemein im Gebiete. Juni — August.

Polypodium Robertianum Hoffm.

Zwischen Kalkgerölle im Saargau bei Mondorf unweit Merzig, auch im Bubenhauser Steinbruche bei Zweibrücken. Juni bis September.

Aspidium lobatum Sw.

In Bergschluchten, an feuchten, schattigen Abhängen und an Felsen bei Saarbrücken, Merzig, Mettlach und Saarburg häufig. Fast das ganze Jahr hindurch grün und mit reifen Früchten bedeckt.

Polystichum Thelypteris Roth.

Im Styriinger Bruch bei Saarbrücken. Juli — August.

Polystichum Oreopteris De Cand.

Auf Gebirgswiesen unter Gebüsch und auch in schattigen Laubholzwaldungen bei Saarbrücken, Emmersweiler und Carlsbrunn. Juli — August.

Polystichum Filix mas Roth.

Der gemeinste Farn, welcher auf allen Bodenarten vorkommt. Am schönsten entwickelt findet er sich unter Gebüsch in schattigen, etwas feuchten Wäldern. Interessant sind die mannichfaltigen Formen und Modifikationen dieses Farns, welche hier und da im Gebiete vorkommen. Die Früchte reifen im Sommer.

Polystichum spinulosum De Cand.

In schattigen, feuchten Wäldern überall im Gebiete. Im Sommer.

var. *dilatatum* K. W.

Die Varietät findet sich ganz besonders schön ausgeprägt am Rothenfels bei St. Arnual unweit Saarbrücken.

Cystopteris fragilis Bhdi.

Eine formenreiche Species, die sowohl in Gestalt und Grösse der Wedel, als auch in der der Fiedern und Fiederblättchen grosse Mannichfaltigkeit zeigt. Die wichtigsten derselben sind:

var. *lobulato-dentata* K.

Fiederblättchen eiförmig, kurz zugespitzt.

var. *anthriscifolia* K.

Fiederblättchen länglich, verkehrt-eiförmig und fiederspaltig.

Die beiden Varietäten kommen am Rothenfels bei St.

Arual vor, während die typische Form im ganzen Gebiete, vorzugsweise an Felsen, Mauern u. dergl. Orten wachsen.

Asplenium Trichomanes L.

An alten Mauern, in Felsritzen, an steinigen Abhängen und auch auf Baumwurzeln durch das ganze Gebiet verbreitet. Juni — October.

Asplenium Filix femina Bhdi.

In schattigen Wäldern, Gebüsch, Wassergräben, auf nassen Bergwiesen und andern ähnlichen Orten. Sommer. Variirt auch, wie die meist verwandten Arten in der Grösse, Breite und Berandung der Fiederblättchen.

Die wichtigsten Formen, welche ich zu beobachten Gelegenheit hatte, sind folgende:

var. *dentata* Döll.

Mit einfach gezähnten Fiederblättchen.

var. *fissidens* Döll.

Mit doppelt und dreifach gezähnten Fiederblättchen.

var. *multidentata* Döll.

Mit drei- bis vierfach gezähnten Fiederblättchen.

Asplenium Ruta muraria L.

An alten Mauern, in Felsritzen und manchmal auch auf alten Ziegeldächern überall im Gebiete verbreitet. Fruchtreife vom Juli bis October.

Von diesem Farn finden sich ebenfalls verschiedene Varietäten und zwar:

var. *brevifolium* v. H.,

var. *elatum* Lang.

var. *leptophyllum* Wallr.,

welche sich alle an Buntsandsteinfelsen bei Saarbrücken finden.

Asplenium Adiantum nigrum L.

An Felsen bei Saarbrücken, Merzig, St. Gangolf, Mettlach, auf dem Lietermont u. s. w. Die Früchte reifen im Sommer.

Asplenium septentrionale Sw. ‘

Bisher nur in Felsspalten der Grauwackenformation bei Mettlach a. d. Saar. Juli — August.

Scolopendrium officinarum Willd.

Nur auf Montclair bei Mettlach. Die Früchte reifen im Spätsommer.

Pteris aquilina L.

Wächst überall in Wäldern, sowohl in der Ebene, als auch auf den Gebirgen unseres Gebietes und erreicht je nach Beschaffenheit des Standortet eine Höhe von 1 bis 8 Fuss.

Blechnum Spicant Roth.

In schattig-feuchten Wäldern, auf Torfboden und andern ähnlichen Orten bei Saarbrücken, Mettlach u. s. w. Fruktificirt vom Juli bis October.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Winter Ferdinand

Artikel/Article: [Die Flora des Saargebietes mit einleitenden topographischen und geognostischen Bemerkungen 273-343](#)